

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Hallischer Courier.)



Politisches und
für Stadt

literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 10 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 15 Sgr.
Insertionsgebühren 1 Sgr. 6 Pf. für die dreizehntägige Zeile gewöhnlicher Setzungschrift oder deren Raum.

N 240

Halle, Dienstag den 13. October
Hierzu zwei Beilagen.

1868.

Deutschland.

Berlin, d. 11. October. Sr. Majestät der König haben geruht: Dem Premier-Lieutenant v. Manstein im 4. Pommer'schen Infanterie-Regiment Nr. 21 und dem Secunde-Lieutenant Weber im Österreichischen Feld-Artillerie-Regiment Nr. 1 die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen, sowie den Kreisgerichts-Rath Herrwig in Mühlheim zum Director des Kreisgerichts in Liebenwerda zu ernennen. — Bei der Saline zu Dürrenberg ist dem Berggrath Busse die Stelle des Directors und dem Salinen-Inspector Wagner die Stelle des Ende-Inspectors übertragen worden.

Der preussische Botschafter in Paris, Graf v. d. Goltz, soll, wie es noch immer heißt, bald einen Nachfolger erhalten, da sein Gesundheitszustand ihm nicht mehr gestatten dürfte, die Bürde des Amtes zu tragen. Als seinen Nachfolger nennt man unter anderen auch den zeitigen Generalkonsul in Wien, Freiherrn v. Werther, dessen jetzige Stellung ebenfalls seit 1866 nicht zu den angenehmen gehört. Von einer Erhebung Benedetti's, des gegenwärtigen französischen Botschafters in Berlin, ist es wiederum einmal ganz still geworden.

Wie die „Berl. Montags-Zig.“ hört, dürfte der frühere bairische Minister von Roggenbach, welcher jetzt nach Bonn übersiedelt, bald in Preußen eine hohe Stellung einnehmen.

Bei der jetzt zu veranlassenden Aufnahme der Klassensteuerrollen für 1869 ist die gesetzliche Bestimmung wieder eingeschärft worden, daß Personen wegen Armut nur dann steuerfrei sind, wenn sie im Wege der öffentlichen Armenpflege eine fortlaufende Unterstützung erhalten oder in öffentlichen Anstalten auf öffentliche Kosten verpflegt werden.

Die oberste Postverwaltung des Norddeutschen Bundes läßt nun auch für die Länder mit Guldenwährung Franco-Couvert's zu drei Kreuzer anfertigen, desgleichen die älteren Franco-Couvert's von Sachsen, Oldenburg, Strelitz, Braunschweig gleich den früheren preussischen mit norddeutschen Freimarke überdrucken und in den Bezirken der Ober-Postdirektion bezüglich von Leipzig, Oldenburg, Schwerin und Braunschweig verkaufen.

Auf Grund der im letzten Kriege gesammelten Erfahrungen ist im vorigen Jahre auch das Feldpostwesen neu geordnet worden. Die Einrichtung der Feldpostanstalten findet statt, sobald die Armee oder ein Theil derselben mobil gemacht wird. Für jedes mobile Armeecorps werden errichtet: ein Feldpostamt mit einer Feldpostexpedition für die Avantgarde, zwei Feldpostexpeditionen für die zwei Infanteriedivisionen und eine Feldpostexpedition für die Reserve. Werden mehrere Armeecorps mobil gemacht und stehen dieselben unter dem Befehle eines Oberbefehlshabers, so wird für das Armeecommando ein besonderes Armeecommando eingerichtet. Bei einer Mobilmachung der ganzen Armee wird wiederum für das große Hauptquartier das Feld-Oberpostamt errichtet.

Zum Zwecke der Herstellung und Erhaltung gesicherter Postverbindungen zwischen der operirenden Armee und dem Vaterlande werden auf den Hauptpoststationen an geeigneten Punkten besondere Postanstalten, „Feld-Post-Relais“ angelegt, bei welchen, nach Bedarf, Umpackung stattfindet. Die Feldpostbeamten, Unterbeamten und Postillone werden schon im Frühjahre von der Postbehörde für die bestimmten Stellen designirt. Von der erfolgten Designirung des Personals wird theils dem Kriegsministerium, theils den Generalcommandos unter Uebersendung von Namensverzeichnissen durch die Postbehörde Mittheilung gemacht. Der zum Feldpostamt der Preussischen Armee und Bischof von Breslau als Postchef ernannte Propst Namzjanowski in Königsberg wurde 1860 in Danzig geboren. Mit pecuniärer Hilfe seines Onkels, des Wielenz bei Marienburg verstorbenen Pfarres Namzjanowski, absolvirte er das Gymnasium in Kulm, worauf er einige Jahre die Universität in Breslau besuchte und so dann im Jahre 1846 die Priester-

weihe im Dome zu Frauenburg empfing. Nachdem er kurze Zeit als Hilfsgeistlicher thätig gewesen, verwaltete er hintereinander die Pfarrei Grieslinen bei Hohenstein, von wo aus er gleichzeitig die Religionslehrerstelle am Progymnasium zu Hohenstein (Ostpreußen) versah, und dann die Pfarrei Hr. Ramsau bei Allenstein. Seine dritte Pfarrstelle war die Propstei in Königsberg. Hr. Namzjanowski ist, obgleich nicht eigentlicher Pole, der Polnischen Sprache völlig mächtig.

Die neueste Nummer des Centralblattes für die gesammte Unterrichtsverwaltung in Preußen bringt eine interessante Uebersicht über die im Erlassjahre 1867—68 eingestellten Mannschaften mit Rücksicht auf ihre Schulbildung. Auf dem Gebiet der alten Monarchie nehmen in dieser Beziehung Berlin, die Rheinlande und Sachsen den Ehrenplatz ein. Dagegen stehen diejenigen Provinzen weit zurück, in welchen das slavische Element einen wesentlichen Bestandtheil der Bevölkerung bildet, also Polen, Preußen und Schlesien wegen des Regierungsbezirkes Oppeln. Für die neu erworbenen Landestheile legt die Uebersichtskiste ein sehr günstiges Zeugnis ab, sowohl für die Elberzogthümer, als für Hannover, Hessen und den Bezirk Nassau-Frankfurt, welcher den geringsten Prozentsatz an Mannschaften mit fehlender Schulbildung nachweist. Für die Hohenzollern'schen Lande ist dieser Satz durch das in diesem Falle glückliche Nullzeichen ausgedrückt.

Das „Justiz-Min.-Blatt“ veröffentlicht folgendes Erkenntnis des Königl. Obergerichtshofes zur Entscheidung der Kompetenz-Conflikte vom 13. Juni 1868: „Streitigkeiten über die Verpflichtung der Stadtgemeinden zur Uebernahme der Einquartierungslast sind vom Rechtswege auszulösen.“ Ferner wird folgendes Erkenntnis desselben Obergerichtshofes vom 13. Juni 1868 mitgetheilt: Die Entscheidung über streitige Forderungen an den Staat, welche zu den Provinzial-Staatschulden gehören, gehört, mit Ausschließung des Rechtsweges, der Hauptverwaltung der Staatschulden. Dieselbe hat auch darüber zu entscheiden, wer als legitimer Eigenthümer einer solchen Forderung zu betrachten sei.

Der bekannte General-Konul Sturz ist mit einem Projekt an die Defensivität getreten, das in competenten Kreisen vielen Anhang findet, nämlich die Legung eines deutsch-amerikanischen Kabels. Bekanntlich kann man von hier nicht direct nach New-York telegraphiren, sondern muß sich erst an ein bekanntes Haus in London wenden. Da ein solches aber nicht Jedem sich darbietet, die englische Beförderung höchst mangelhaft ist und gar keine Garantie gewährt, so ist eine directe Verbindung mit Amerika in der Kaufmannswelt ein schon längst gefühltes Bedürfnis.

Aus Paris berichtet die „R. Z.“: Man will bemerkt haben, daß die hannoversche Legion frischen Zuwachs erhalten habe und von 750 Mitgliedern auf nahezu 1400 angewachsen sei. Bis zum 1. Juli, dem bekannten Termin für die straffreie Rückkehr der Legionäre, hatte die hiesige preussische Botschaft nahezu 34.000 Franken an Rückbeförderungsgeldern an sich Meldende ausgegabt.

Spanien.

Der Berichterstatter der „Köln. Zig.“ schreibt aus Madrid d. 6. October: „Graf Girgenti, der Schwiegerohn der Königin, der, wie bekannt, sich ja gleich zu Anfang an die Spitze seines Husaren-Regiments gestellt hat, dessen Soldaten sich aber gegen ihn erhoben, in Folge dessen er in Gefangenschaft gerieth, ist gestern „entkommen“ und hat sich nach Portugal geflüchtet, um sich von dort wahrscheinlich in Paris seinen Gefährten zuzugesellen. Man ist froh, daß man ihn los ist. Fort mit den Bourbonen, „abajo“, „muerto“, „Borbones“ das sind die Worte, die man alle Secunden ausrufen hört, die man an allen Straßenecken angeschlagen findet! Eine Wanderung durch die Stadt ist sehr ergiebig; auf tausenderlei Weise findet man den Haß

gegen das Bourbonenthum, oft in der wichtigsten Art, an den Straßenecken u. angeschrieben. Das Erste, was man an den Ecken des königlichen Schlosses, am 29. September, nach der Flucht der Königin und dem allgemeinen Aufstande, anflag, war ein Zettel mit der Inschrift: „Esta casa se alquila“ (d. h. „Dieses Haus ist sofort zu vermieten“). Auf der Plaza de Isabella II. hat man das „Isabella“ an den Ecken ausgehauen, statt dessen den geliebten Namen „Prim“ gesetzt. Ueber dem Portal des Klosters Convento de los Calatravos, der Residenz einer Anzahl Nonnen, steht eine seitenlange, große Inschrift, die dem Bourbonenthume in den schrecklichsten Ausdrücken Tod und Verderben wünscht und sich in den ärgsten Zweideutigkeiten gegen die Königin, Marfori und den Reichrater Claret ergeht. In schlechten Witz ist man hier überhaupt groß, und erzählen die öffentlichen, liberalen Witzblätter Anekdoten, die ich mich fast schäme, wieder zu erzählen. Wie Sie wissen werden, wurde die ganze spanische Insurrection vom 29. September an von einer sogenannten Junta, zwölf Spaniern unter dem Präsidium von Madoz, geleitet. Sie gab den Generalen ihre Instruktionen, sie ordnete alle Operationen in Madrid, sie bewaffnete das Volk und bildete die Nationalgarde. Madoz hat vorgestern sein Mandat niedergelegt, und statt der ersten Junta wurde eine zweite, aus dreißig Spaniern bestehend, unter dem Präsidium von Joaquin Aguirre, gewählt. Diese Junta hat den General Serrano, Duque de la Torre, zum obersten Befehlshaber der gesammten Armee und zum Staats-Minister ernannt, mit dem Auftrage, ein Ministerium zu bilden. Zur Bildung desselben ist es aber bis jetzt noch nicht gekommen; man will erst die morgende Ankunft des Generals Prim abwarten. Serrano und Prim werden sich dann erst verständigen müssen. In Folge seiner Stellung hat Serrano nun heute eine ganze Reihe von Ernennungen in der „Correspondencia de España“ veröffentlicht, womit er sämmtliche höhere und einflussreiche Stellen bis auf eine einzige ausschließlich mit seinen Anhängern besetzt hat. Was Prim dazu sagen wird, weiß kein Mensch. Jedenfalls hat Serrano schon das Meiste gethan, um mit seiner Partei festen Fuß in Madrid fassen zu können. Nun ist es die Frage, wer von beiden, Serrano oder Prim, die Oberhand gewinnen, oder ob der Eine sich dem Anderen unterordnen, oder endlich ob beide aufrichtig Hand in Hand gehen werden. Dies ist die Frage, welche die ganze Lösung der hiesigen Verhältnisse und Wirren in sich trägt, die Frage, die von Tausend und aber Tausend eifertigen, schwirrenden Zungen auf das glühendste und geräuschvollste auf allen Straßen und Plätzen, in allen Cafés u. erörtert wird. Die Lösung selbst kennt kein Mensch. Hoffen wir das Beste! Es wäre schade, wenn eine Revolution, die zur Ehre Spaniens in aller Ordnung und Ruhe begonnen hat, auf traurige Art enden sollte. Prim hat das Volk für sich, Serrano die alte königliche Armee und die gebildete Welt. Dort Chauvinismus, hier den gemäßigten Liberalismus. Unter den Prätendenten für den leer gewordenen Thron befinden sich fast alle Nationen. Einige wollen den Herzog von Montpensier, Andere den Herzog von Edinburgh, er soll in dem Falle eine Tochter des Herzogs von Montpensier heirathen, Andere reden vom italienischen Prinzen Amadeus, Andere vom Prinzen von Asturien, Einige sogar sprechen vom preussischen Prinzen Friedrich Karl, der hier allgemein sehr hoch gestellt wird. Wenige nur denken hier ernstlich an die Republik.“

Die großen Provinzen der iberischen Halbinsel bilden, obwohl jetzt seit fast 400 Jahren verbunden, kein zusammenhängendes Ganzes mit einer Central-Sonne, wie es in Frankreich der Fall ist; Madrid, obwohl central gelegen, ist, mit einem halben Duzend anderer spanischer Städte verglichen, weder durch Einwohnerzahl, noch durch Handelsgröße, noch durch glänzende historische Erinnerungen das, was Paris im Vergleiche mit Lyon, Marseille, Havre und Bordeaux ist. Dazu kommt, daß die bedeutenderen Geschäftsplätze alle Häfen mit der Richtung nach außen haben, daß die Bevölkerungen sich durch Sitten, Anschauung, Leidenschaften scharf trennen, ja, oft hart abstoßen. Vom Basken zum Catalanen, zum Andalusier u. s. w., welche Contraste! Nur in drei Dingen waren, mit geringen Ausnahmen, bisher alle Spanier gleich: in der eifersüchtigen Liebe zur Unabhängigkeit vom Auslande, in der religiösen Unbuhlsamkeit und in der Scheu vor solidem, regelmäßiger Arbeit. Die Ausnahme, welche in letzterer Beziehung die Catalanen der Küstenplätze bilden, bestätigt die Regel, denn diese Küstenbevölkerungen sind nur halbe Spanier und stehen ähnlich zu dem Reste, wie Piemont zu Italien. Wir betonen diese gegebenen Verhältnisse gerade jetzt, um zu zeigen, daß die größere Freiheit auch die Centrifugalkraft stärken, die Eigentümlichkeiten, vorläufig wenigstens, zuspitzen und dadurch die centrale Leitung sehr erschweren und in manchen Fällen kaum möglich machen wird. In Frankreich hatte die provisorische Regierung 1848 ungleich leichteres Spiel; sollte es daher zu einer Republik auf der Halbinsel kommen, so könnte dies nur eine Föderativ-Republik sein, wie die Schweiz; es würden aber dann noch ganz andere Reibungen zu gewärtigen sein, als der Sonderbundsrieg und ähnliche Krisen. In dem Streben der Provincial-Juntas, allgemeine Fragen, wie Tarifveränderungen, Klösteraufhebung u. s. w., als Localsache zu behandeln und fröhschweg zu beschließen, tritt dieses Streben nach Unabhängigkeit und dieser Zug der Eigenartigkeit mit jedem Tage scharfer hervor. Dieses Gefühl wird diesmal noch erhöht durch die passive Rolle, die Madrid bei der Bewegung gespielt hat, während es jetzt die Früchte des Sieges vorweg verpassen möchte und sich in maßlosem Enthusiasmus ergeht. Nun denke man sich diese heterogenen Elemente aufgerufen zur Abstimmung, Mann vor Mann, von denen vier Fünftel zur Wahlurne kommen, die keinen Wahlzettel lesen, geschweige denn schreiben können! In der That, es heißt Glücksspiel mitben, wie es nie vorgekommen ist. Da nun aber Serrano, und zumal

Prim, seine Landsleute trefflich kennt, so wird man ihnen nicht zu sehr mit Kritik zu Leibe gehen dürfen, wenn sie decretiren, was Noth scheint, und sich mit Nachdruck Gehorsam zu erzwingen suchen, kurz, wenn sie sich auf Heer und Flotte stützen und täglich zum Losschlagen gegen eine baskische carlistische Schilderhebung oder eine catalonische Arbeiter-Republik u. dgl. bereit halten. Die Junta von Madrid arbeitet solchen centrifugalen Richtungen im Lande — mit oder ohne Bewußtsein, siehe dahin — gefühllos durch ihre vielen Beschlüsse vor, und es kann nicht ausbleiben, daß die provisorische Regierung ihren Eifer bald etwas kühlt, wenn die Leiter derselben, was ihnen doch zuzutrauen ist, mehr als Drahtpuppen bedeuten wollen. Schon machen sich Symptome in Menge bemerkbar, wie die Junta von Madrid sich der Bewegung dadurch zu bemächtigen sucht, daß sie die demokratischen Mächte zu entzweien, statt zu beherrschen und in geordnete Bahnen zu lenken sich bemüht.

Ueber die muthmaßlichen Throncandidaten sind sich die Leute in Madrid eben so wenig klar, wie anderwärts. Der Herzog von Montpensier ist bei Seite gelegt, weil er erstens zur entthronten Familie gehöre, zweitens geizig sei, drittens eine bigotte Frau habe und viertens den Thron nicht annehmen würde. Der Herzog von Edinburgh und Prinz Amadeus sind beide zu jung, der englische Prinz zudem Protestant, und der italienische wird möglicher Weise später aus den italienischen Thron berufen. Gegen den österreichischen Erzherzog Albrecht spricht sein Name, der alle bösen Erinnerungen an die Zeiten der spanischen Karle und Philippe wach rufe, und demgemäß hat auch dieser wenig Fürsprecher.

Königin Isabella weist noch in Pau, unschlüssig, ob sie sich in den Schoß der geliebten Mutter nach St. Adresse flüchten oder die Corvete der „unbesetzten Empfangniß“ besteigen soll, welche ihr der Papst zur Fahrt nach Civitavecchia zur Verfügung stellen läßt. Einmalen bedrohen einige Unannehmlichkeiten ihren Herrn Marfori. Derselbe hatte seinerseits den französischen Actien-Inhabern einer spanischen Eisenbahn als Verwaltungsrath eingetretene Anlässe zu Beschwerden und Klagen gegeben, für welche es gegen den allmächtigen Günstling der Königin in Spanien keine Lust gibt. Seitdem er aber auf französischem Boden weilt, ist die Sache der dem Gerichtshofe von Bordeaux anhängig gemacht worden, und man spricht von Beschlagnahme der Gelder und der Werthsachen, als deren wirklicher oder scheinbarer Eigentümer Herr Marfori gilt.

Die Antwort Esparteros auf die ihm gemachten Einladungen, sich an der Regierung zu beteiligen, lautet: „Logroño, d. 6. October, Mittags. Diejenigen, welche die Revolution projectirt, begonnen und zum Ziele geführt haben, müssen auch die provisorische Regierung bilden, welche wir Alle zu unterstützen haben, eben so wie wir das Grundgesetz zu beobachten und zu verteidigen haben, welches die Nation in der Ausübung ihrer Souverainetät schaffen wird. Das ist die Ansicht des Herzogs de la Victoria und der Rath, den er seinen Freunden ertheilt.“

Die heutige Bewegung erstreckt sich verschieden von der i. J. 1854 auch auf das religiöse Gebiet. Die neue Regierung wird gedrängt, schon vor den constituirenden Cortes die Aufhebung des Concordates zu decretiren. In dieser Beziehung liegen mehrere Beschlüsse vor, wodurch Juntas in den Provinzen die Klosterfrage als Localsache betrachtet wissen wollen. Die einzelnen Juntas, wie jene in Cadix und Sevilla, in Valladolid und Saragossa, in Barcelona und Neus, legen Hand auf die Klöster, und einige trieben die Mönche und Nonnen aus, andere, wie in Neus, logirten dieselben in Privathäusern und schlossen die Klöster. Die Austreibung der Jesuiten ist allgemein.

Der „Independance Belge“ wird aus Madrid geschrieben: „Da die Mehrzahl der Juntas die Cultusfreiheit proklamirt hat, so sucht der Clerus von Navarra und von einigen Gemeinden der baskischen Provinzen die religiöse Frage für die carlistische Sache auszubenten; schon eine große Gährung auf dieser Seite angezeigt, und man versichert sogar, daß bei den ersten Waffenvertheilungen, bei denen es wenig geordnet herging, 20,000 Stück Gewehre verschwunden und in carlistische Hände gelangt sind.“ Ist dies begründet, so erklärt sich die Nachricht, daß man einen Theil der ausgetheilten Waffen alsbald wieder einsindern ließ.

In Malaga hat die Junta sofort die Demolirung des die Stadt bedrohenden alten Forts Atarajanas beschlossen und begonnen, die in Barcelona hat ebenfalls, „damit die Rambla bis ans Meer erweitert werde“, die Abtragung der Etabelle und eines Theiles der Atarajanas beschlossen. Die Küstenplätze drängen ferner auf Ermäßigung der Eingangszölle um 33 pCt., und die Juntas von Cadix und Santander haben diese Herabsetzung ohne Weiteres decretirt und in Ausführung gebracht. Der General-Postdirector von Madrid hat bei der Central-Junta die Initiative ergriffen und dringend die Abschaffung der Stempelgebühren von Büchern und Zeitungen verlangt.

Madoz hat nach Niederlegung des Vorsizes in der Central-Junta das Amt des Civil-Gouverneurs (Ober-Bürgermeisters) von Madrid übernommen.

Der italienische Gesandte, Graf Corti, ist der erste aller in Madrid accreditirten Diplomaten, der dem General Serrano als dem Haupt der factisch bestehenden Regierung Spaniens einen amtlichen oder mindestens amtlich aussehenden Besuch gemacht hat.

Die durch die Wahlen ernannte revolutionäre Junta von Madrid besteht aus 28 Mitgliedern, von denen 11 Demokraten, 9 Progressiven und 8 Unionisten sind.

Serrano hat Schritte gethan, um eine Anleihe von 100 Mill. Realen in London zu machen.

Die in Barcelona lebenden Deutschen haben der dortigen provisorischen Regierung eine Zustimmungsadresse überreicht.



Frankreich.

Paris, d. 9. Octbr. Die meisten pariser Blätter melden, daß *M. Lewsky* als armer Minister gestorben sei. Es ist daher nicht unwahrscheinlich, zu erfahren, daß der Mann, den man einen „armen Minister“ nennt, Folgendes besaß: 1) drei Häuser in Paris, von denen das eine in St. Germain, das Thiers für diesen Sommer gemietet; 2) ein Landgut Amphion am Genfer See in Ober-Savoyen; 3) eine Doctoren im Landes-Departement, welche ihm der Kaiser geschenkt und einen Werth von 2 Millionen hat; 4) Wägen im Werthe von 100,000 Fr. Die Minister, welche man in Frankreich nicht arm nennt, besitzen wenigstens 20 Millionen besitzen, und man begreift daher, daß die Wittve des Grafen aus der Staatskasse einen Zuschuß von 20,000 Fr. per Jahr und aus der Privatkasse des Kaisers ein jährliches Einkommen von 30,000 Fr. erhalten wird.

Hr. Renan soll sich mit Hr. Duruy, dem Unterrichtsminister, ausgesöhnt und von diesem eine neue Lehranzahl im College de France angefordert bekommen haben. Auch zwischen den Herren Pereire und *M. de* hat eine Aussöhnung stattgefunden und die betreffende Verhörmannungsnote ist bei Hr. v. Girardin aufgesetzt worden. Sie soll nach Genehmigung der Betheiligten in den Blättern veröffentlicht werden.

Paris, d. 9. October. Wie der „Köln. Zig.“ berichtet wird, soll auf dem vorgestrigen Empfange am Quai d'Orsay der französische Minister des Aeußern Veranlassung genommen haben, dem preussischen Botschafter zu versichern, daß der Artikel der „Patrie“, welcher die Lösung des Art. V. des Prager Friedens besprach, nicht der Stellung spreche, welche die französische Regierung zu dieser Frage einnehme. *M. de* ging in Uebrigen nicht weiter auf diese letztere Besprechung ein und begnügte sich mit der öffentlichen Desavouirung des „Kölnischen“ Organs.

Die „Köln. Zig.“ erhält aus Paris ein beachtenswerthes Schreiben, dessen Schluß lautet: „Wenn meine Nachrichten zuverlässig sind, so arbeite ich. Sie Maj. jetzt an einem neuen Entwaffnungs-Manifest, welches an alle Staaten Europas gerichtet, aber auf Preußen gemünzt ist. Der leitende Gedanke darin wird etwa folgender sein: Preußen (mit Süddeutschland) kann eine Million Soldaten auf die Weine stellen — ich habe mich einrichten müssen, dasselbe zu thun — alle übrigen Staaten haben mehr oder minder uns folgen und ihre Heere proportional vermehren müssen. Das Resultat dieser Bewegung ist die Vermehrung der Ausgaben, das Ende der finanzielle Ruin. Sie die kommt, müssen wir ent Waffen, unsere bewaffnete Macht reduzieren. Damit dies aber nicht zum Schein, wie bisher, sondern wirklich geschieht, und die Welt auch die Gewissheit habe, daß es geschehe, muß eine internationale Commission bestellt werden, welche die Ausführung der Maßregel überwacht und nöthigenfalls da, wo sie nicht ausgeführt werden wollte, erzwingt. Die eingeladenen Regierungen werden natürlich, sobald dieses Manifest erlassen, eingeladen, demselben eben so ihre Zustimmung im Prinzip zu geben, wie dem russischen Humanitäts-Voranschlag (!) hinsichtlich des Gebrauchs explodirender Kugeln, und dann unter dem Zuspruch der Völker, die von schweren Lasten befreit werden, auf einem Congresse, oder wie man es sonst nennen will, die Ausführung der Maßregel zu beraten und die internationale Entwaffnungs-Commission zu ernennen. Wie Sie sehen, kommt der Kaiser auf Umwegen wieder auf den internationalen Congreß zurück, dessen mehrfaches Scheitern ihm schwer im Magen liegt. Daß die Spitze des an und für sich vorreife Vorschlags aber gegen Preußen gerichtet ist, ergibt sich bei einigem Nachdenken von selbst. Die anderen Staaten mit Retentions-System und normirter Aushebung können nach Belieben ihre Arme vergrößern oder verringern, ohne ihr System zu ändern. — Preußen kann es nicht, ohne sein System zu modifiziren. Weigert es sich, so würde also am Ende doch aus diesem Entwaffnungs- und Friedens-Manifeste der Krieg im geeigneten Momente hervorgehen — veranlaßt durch Preußen, das der Welt jene Garantie des Friedens verweigerte, welche die anderen Monarchen bereit seien, zu gewähren. Der Entwaffnungs-Congreß, der scheinbar zum Frieden führen sollte, würde demnach in der That gewisser Maßen in einer europäischen Revolution gegen den widerpenstigen Störenfried endigen. So rechnet man jetzt, die Lage der Dinge ordnen zu können — ob die Rechnung sich hält, wird die Zukunft lehren.“

Rumänien.

Bukarest, d. 4. October. Soeben trifft hier aus Galaß die betreffende Nachricht ein, daß daselbst die Ruhe durch einen gräßlichen Mordmord gestört worden ist. Zwei Knaben, so wird erzählt, wovon der eine der Sohn eines Rumänen, der andere der Sohn eines jüdischen Kaufmanns, waren in Streit gerathen, der schließlich in eine Prügelei ausartete. Da nun der stärkere Judenthabe den schwächeren Knaben des Rumänen arg mißhandelte, so entbrannte der Zorn der Vorübergehenden zunächst gegen den Urheber des Streites, und weil auf beiden Seiten immer mehr Parteigenossen hinzukamen, auch gegen die anwesenden Juden. Der Pöbel, stets bereit, solche Vorfälle zu größeren Excessen auszuspinnen, rottete sich zusammen und es kam zu einer großartigen Schlägerei, wobei mehr als 20 Personen verwundet wurden. Nachdem aber die Juden den Kampfplatz bald verlassen hatten, wandte sich die Wuth des Pöbels gegen ihre Häuser, die zum Theil stark beschädigt wurden. Ebenso unternahm die aufgeregte Masse einen wüthenden Sturm auf den Judentempel, doch war inzwischen schon militärische Hülfe requirirt und es gelang der Behörde, nachdem der Ansturm von 12-2 Uhr gedauert hatte, durch ihre besonnenen und energisches Handeln die Ruhe wiederherzustellen, die, soweit die neuesten telegraphischen Nachrichten lauten, seitdem nicht wieder gestört wurde.

Türkei.

Die „Augsb. Allg. Zig.“ berichtet aus Pera Folgendes: „Nicht geringes Aufsehen erregte die vor acht Tagen erfolgte Verhaftung eines gewissen Conburi (russischer Unterthan) und Altinbachi (Hellenen) angeblich wegen einer Verschwörung gegen das Leben des Sultans. Die beiden Herren waren bisher nur als Börsenschwindler bekannt, welche durch Betrügereien und Wucher sogar in diesem Lande der Unredlichkeit ein wohlverdienten Ruf sich erworben. Hr. Altinbachi war sehr eng mit dem Thronfolger Murad Effendi liirt und besorgte nicht nur seine Geldgeschäfte und andere Bedürfnisse, sondern genoss auch die Ehre, öfter mit Sr. Hoheit Tabla (Würfel) zu spielen, so daß man Anfangs kaum berechtigt war, diesen beiden Graculi so lebensgefährliche Projecte zuzutrauen. Es scheint sich jedoch diesmal um etwas mehr als ein Handelsgeschäft mit dem Palast zu handeln. Man hat in Stambul mehrfache Verhaftungen vorgenommen, und die beiden Herren sitzen in einem eigenen Gewahrsam, welcher Tag und Nacht von einem Unterleutnant und einem Sergeanten bewacht ist — eine Aufmerksamkeit, die Hüsnü Pascha wohl kaum gewöhnlichen Börsenjobbers widmen würde. Ebenso bezeichnend ist, daß der General Ignatieff diesmal seine mächtige Legation nicht über Hr. Conburi gehalten, ebensowenig wie der griechische Gesandte über Hr. Altinbachi. Die Verhöre werden vom Polizeiminister persönlich und Nachts abgehalten unter Beisein eines Adjutanten des Sultans; einem der letzten Verhöre soll, gutem Vernehmen nach, auch der österreichische Gesandte beigewohnt haben, was wohl kaum zufällig deshalb geschehen sein wird, daß ein österreichischer Dolmetscher mit verhaftet, aber sofort wieder freigelassen worden war. Bei der Haussuchung fand man verschiedene Behälter mit Gift, Proclamationen und sogar falsche Ferwas (Decrete des Scheich ül Islam); das Complot sollte in den ersten Tagen des October zum Ausbruch kommen. Da die ganze Angelegenheit im tiefsten Geheimniß behandelt wird, so ist es kaum möglich, eine richtige Vermuthung aufzustellen, und es wäre sehr wohl denkbar, daß der persönliche Haß des Sultans gegen Prinz Murad die ganze Procedur veranlaßt habe, um einen passenden Vorwand für die Uebertragung der Thronfolge auf seinen eigenen Sohn Tzjeddin zu finden.“

Wie die „N. fr. Pr.“ meldet, wessen die Chefs der jungtürkischen Partei mit Entrüstung alle Angaben zurück, welche diese Partei in Zusammenhang bringen mit etwaigen Comploten gegen das Leben des Sultans.

Asien.

Der „Constitutionnel“ veröffentlicht einen Bericht aus Yokohama vom 29. August, der Folgendes meldet: Der Vater des Ex-Takfuns ist gestorben, und sein jüngerer Sohn, augenblicklich in Paris, ist sein Nachfolger. Der Ex-Takfun hat sich nach dem Lande des Prinzen Aikün begeben. Alle Tokado sind den Anteil des jetzigen Mikado erwählt. Unter den Fürsten des Südens herrscht große Bekürzung; man hat den Mikado gebeten, abzutreten, und man glaubt, daß er diesem Verlangen nachgeben wird. Sindal hat die Festung Sara-Kawa genommen und in Brand gesteckt. Ioka hat sich von der Süd-Confederation losgesagt. Yokohama wird von den Fremden bewacht und man erwartet täglich den Angriff auf diese Stadt. Don Jose Garcia de Querado, der außerordentliche Gesandte Spaniens, ist angekommen, um den zwischen seinem Lande und Japan abgeschlossenen Vertrag zu ratificiren. Die Konsuln der auswärtigen Mächte haben die offizielle Weisung erhalten, daß es untersagt ist, Reis von Kiojo nach den anderen Häfen zu transportiren, da dieser Handel den Stipulationen der Verträge von 1866 entgegen sei. Die japanischen Commissare, welche kürzlich nach den Vereinigten Staaten gesandt worden waren, um dort Kriegsschiffe zu kaufen, und welche an Bord des „Stone-wall“ nach Japan zurückgekommen waren, haben aufs Neue das Land verlassen müssen, da ihr Leben in Gefahr war. Von den südlichen Behörden mit dem Tode bedroht, hatten sie sich unter amerikanischen Schutz gestellt und sich an Bord des „Great Republic“ begeben. Am 15. Aug., d. h. zwei Tage, nachdem Südamerika von dem Erdbeben heimgesucht worden, hat sich im Hafen von Yokohama eine bedeutende Springfluth gezeigt.

Aus der Provinz Sachsen.

— Querfurt. Wiederum ist unsere nächste Nähe der Schauplatz einer Mordthat geworden. Am 9. d. M. erschlug ein Mann aus Ebersleben seine Frau im Holze. Der Mörder, welcher bis diesen Sommer Voigt auf einem dasigen Gute war, wird als sehr heftig beschriebe; auch soll er 1 Mos. 3, 16 nur dahin verstanden haben, seine Frau nach Belieben mißhandeln zu dürfen. Sein erstes Weib soll dies genugfam erfahren und eine zweite Person entzog sich diesem Schicksale rechtzeitig von selbst, weil er mit dieser Ansicht schon als Bräutigam austrat. Ob die zweite Frau Veranlassung gegeben, daß der Mann glaubte, sein vermeintliches Recht bis zum Tode ausdehnen zu dürfen, wird sich vielleicht noch ergeben. Tags zuvor soll er wenigstens seinen Mordplan schon offenbart und selben auch mit großer Ruhe ausgeführt haben. Die die Tochter begleitende Mutter schied er nach Hause und kaum ist selbe wenige Schritte entfernt, so fällt er über sein Opfer her. Als der Hülfseru Leute herbeizieht, finden sie die Frau enseelt, den Mörder aber über alle Berge; derselbe ist auch bis jetzt trotz allen Suchens noch nicht eingebracht. Hoffentlich werden Hunger und kalte Nächte denselben bald aus seinem Versteck locken.

Bekanntmachungen.

Freiwilliger Verkauf.

Das dem verstorbenen Schuhmacher-Meister **Carl August Brückner**, jetzt dessen Erben gehörige

Wohnhaus nebst Stallgebäuden, Hof, Garten und Zubehör zu **Schaffstädt** im Ködterhofe, ohne Hütungsabfindungsplan, sub No. 11 des Hypothekenbuchs, abgeschätzt auf **725 Th.** zufolge der nebst Hypothekenschein in unserer Registratur einzusehenden Taxe, soll

am **30. October d. Js.** von Nachmittags **2 bis 5 Uhr** an Rathhausstelle zu **Schaffstädt** Erbtheilungshalber im Wege der freiwilligen Subhastation verkauft werden.

Lauchstädt, den 6. October 1868.
Königl. Kreis-Gerichts-Commission.

Halle-Casseler Eisenbahn. Brennholz-Verkauf.

Am **Freitag den 16. d. Mts.** Nachmittags **2 1/2 Uhr** sollen neben der Bahnmeister-Wohnung bei **Börmlitz** — **280 Stück**, am **Sonntag den 17. d. Mts.** Morgens **9 Uhr**

auf Bahnhof **Eisleben** — **450 Stück** alte ausrangirte Bahnschwellen meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden.
Eisleben, den 6. October 1868.
Der Abtheilungs-Baumeister.

Thüringische Eisenbahn. Schwellen-Auction.

Auf Bahnhof **Dürrenberg** **Sonntag den 17. October cr.** Vormittags **8 Uhr** eine Partie ausrangirte Eisenbahnschwellen öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.
Weisenfels, den 9. October 1868.

Die Verwaltung der 1. Bahnabtheilung. gez. F. Schwarzenberg.

3500 Th. sind gegen pupillarisches Sicherheit sofort auszuleihen durch den

Rechtsanwalt **Gause**.
Querfurt, den 10. October 1868.

Ich beabsichtige mein zu **Kaltenmark** gelegenes Grundstück, bestehend aus **3 Stuben**, **Kammern**, **Küchen** und **Stallung**, sowie **Garten** und **Hausplan**, aus freier Hand zu verkaufen.
W. Hammelmann.

Grundstücks-Verkauf.

Erbtheilungshalber beabsichtigen wir unser zu **Beesen** bei **Alsleben a/S.** sub No. **63** an der **Straße** nach **Lebendorfer** liegendes Grundstück zu verkaufen.

1) Wohnhaus nebst Hofraum, Stallung und Scheune, sowie einen nach der Straße liegenden Garten, welcher sich zur Baustelle eignet,
2) 2 Morgen Acker am Steinbruch,
3) 1 Pfingstfeld.

Wir haben zu dem Verkaufe dieser Grundstücke einen Termin auf **Sonntag den 25. d. Mts. Nachmittags 3 Uhr** im **Lohmann'schen** Gasthose hier selbst angesetzt, und laden Kaufsüchtige mit dem Bemerkten ein, daß die Grundstücke auch schon vor dem Termine besichtigt werden können.

Beesen bei **Alsleben a/S.**, den 8. October 1868.

Die **Andreas Burghardt'schen** Erben.

Alte Eisenbahnschienen à **2 1/2 Th.** pr. Ctr. in allen Längen u. Höhen, zu Balken und Träger, Cemente, Dachziegel, Dachpappe u. Schiefer, Mauersteine, Chamottesteine, Hausflurfliesen, Klinker u. alle sonst. Baumaterialien zu billigen u. festen Preisen bei **J. G. Mann & Söhne** in Halle a/S.

Ein **Reitpferd**, engl. Stute, licht-braun, 5 J. 3. 14 Jahr alt, steht auf der **Domaine Freiburg a/U.** zum Verkauf.

Ein **neuer Spiegel** und einige **Fenster-Marquisen** sind Umzugshalber billig zu verkaufen
alte **Promenade 20.**

Ich habe mich in **Alsleben a/S.** als practischer Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer niedergelassen.
Alsleben. d. 9. October 1868.

Dr. Kassler.

F. C. Demand, Klempner-Mstr., Lauchstädt, empfiehlt sein größtes Lager **Solar- und Steinöl-Lampen** bis zu den feinsten Sorten mit **Garantie.** Cylinder Dsg. **12 1/2 Gr.** Feinstes Solaröl en gros & en detail billigst.

Mittwoch den 14. und Donnerstag den 15. d. Mts. halte ich bei mir in Gärten mit einem Transport von 50 Stück prima hannoverscher 1 1/2 jähriger Fohlen zum Verkauf.
N. Victor.

Thermometer u. Barometer in geschmackvollen Formen,
Reisszeuge eigener Fabrik, 120 verschiedene Sorten,
Brillen u. Lorgnetten mit den feinsten Krystallgläsern,
Schablonen zum Vorzeichnen der Wäsche empfiehlt
Otto Unbekannt, großer Schlämm 11.

Die ersten
Rügenwalder Gänsebrüste erhielt
J. Kramm.

Frischen Westph. Gumpert-nickel erhielt
J. Kramm.

Täglich frische
Krammets-Vögel erhält
J. Kramm.

Wollene Strickgarne eigener Fabrik von **17 1/2 Gr.** an bis **1 Th.** 20 Gr. das Zoll-**u.** und wollene **Watten** empfiehlt **C. H. Keil,** Schimmelgasse 6a.

Pariser Ball- u. Hutblumen empfiehlt wirklich geschmackvolle schöne Sachen in reicher Auswahl und billigen Preisen **S. M. Haberkern,** gr. Ulrichstraße 56.

Weimar.
Ein großer Laden, sofort bezugbar, ist bis **Neujahr** resp. auf länger zu vermieten. Man wendet sich an **W. Aug. Horny Sohn.**

Delitz a/B.
Mittwoch den 14. October ladet zur Einweihung seines neu erbauten Salons zum **Concert** und **Ball** von der **Teeger'schen** Capelle freundlichst ein
Anfang 7 Uhr.
Entrée **2 1/2 Gr.**
Willfroth.

Zur Einweihung seines neu erbauten Saales ladet zum **Karpfenschmaus** und **Ball** **Sonntag den 17. und Sonntag den 18. October** zum **Tanzvergnügen** freundlichst ein
Boblenz, Gastwirth.

Auf dem Wege zwischen **Pieskau** und **Höhnstedt** ist in der Nacht vom 6. zum 7. d. M. ein **Paket** schwarzer Frauenachen in einer weißen Serviette, gez. **F. J.**, verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird ersucht, dasselbe gegen gute Belohnung im Schulzenamte **Zappendorf** oder bei **J. C. John** in **Höhnstedt** abzugeben.

Gebauer-Schwetfche'sche Buchdruckerei in Halle.

Klapperkasten.
Dienstag d. 13. d. M. Abds. 7 1/2 Uhr in **Rocco's Salon.**
„Der alte Kapitain“ „Englisch“
Der Vorstand.

Volksliedertafel. Heute letzte Clavierprobe.

Stadttheater.
Mittwoch d. 14. Oct. zum dritten Mal: **Zu Saus und Braus, Original-Posse** mit Gesang in 3 Acten u. 7 Bildern von **Jacobson** u. **Hahn**, Musik v. **Michaelis**.
Donnerstag d. 15. Oct. zum zweiten Mal: **Das Geheimniß der alten Mampell**, Schauspiel in 3 Acten nebst einem Vorspiel, nach dem gleichnamigen Roman v. **Marlit**, bearbeitet von **Rosberg**.
Freitag den 16. October: **Der Sonnenhof**, Volksschauspiel in 5 Acten von **Mosenthal**.

Die Beleidigung gegen die **Müller'sche** Familie nehme ich hierdurch zurück.
Schleifau, den 9. October 1868.
Wilhelm Wolf.

Familien-Nachrichten.
Entbindungs-Anzeige.
Heute früh 5 Uhr wurde meine liebe Frau **Auguste** geb. **Zillmer** von einem süßigen Jungen glücklich entbunden.
Coesfeldn, d. 10. October 1868.
Frits Weh.

Verlobungs-Anzeige.
Die Verlobung ihrer Tochter **Alma** mit **Herrn Hermann Else,** Lehrer der hiesigen Handelsschule, zeigen lieben Verwandten und Bekannten nur hierdurch ergebenst an
Gerichtsamts-Affessor Flemming u. Frau. **Schack,** im October 1868.

Alma Flemming, Hermann Else, Verlobte.

Todes-Anzeige.
Heute Abend 9 1/2 Uhr entschlief sanft meine liebe gute Frau **Henriette** geb. **Baumgarten** in Folge der Entbindung.
Um stillen Beileid bitten
Adolph Krenning und Kinder.
Brehna, den 10. Octbr. 1868.

Todes-Anzeige.
Heute Nacht 12 1/2 Uhr entriß der unerwartliche Tod ganz plötzlich mir die innig geliebte Gattin, meinen zwei unermöglichen Kindern die treueste, sorgsamste Mutter **Auguste** geborne **Kirchner** im noch nicht vollendeten 32. Lebensjahre.
Diesbezügliche durch dies schwere Geschick nicht ich diese Trauernachricht allen auswärtigen Verwandten und Freunden mit der Bitte um stille Theilnahme.
Merseburg, den 10. October 1868.
Joberbier, Zahnmeister im Thüring. Hülaren-Reg. Nr. 12.

Telegraphische Depeschen.

Dresden, d. 11. October. Das preussische Kronprinzenpaar wohnte heute Morgen dem Gottesdienste in der evangelischen Hofkirche bei.

Dresden, d. 10. October. Der Kronprinz und die Frau Kronprinzessin von Preussen besichtigten heute Vormittag in Begleitung des Königs und des Kronprinzen von Sachsen das Museum und sahen dann alsdann der königlichen Familie einen Besuch ab.

Hendenburg, d. 11. October. Die Abgeordneten des Provinzialparlamentes begaben sich heute Morgen zum Landrathsamte nach der festlich geschmückten Garnisonkirche, woselbst Pastor Stöckiger die Predigt hielt.

Bremen, d. 10. October. Die Nordpol-Expedition ist heute Nachmittag 3 1/2 Uhr glücklich in die Weser eingelaufen. Alle im Hafen befindlichen Schiffe flaggten. Das Festcomité war auf einem Dampfer den Ankommenenden entgegengefahren.

München, d. 11. October. Der „Süddeutsche Telegraph“ meldet: In der gestrigen Abend Sitzung der süddeutschen Militärcommission wurden die vereinbarten Urkunden unterzeichnet.

Wien, d. 11. October. Die „Wiener Zeitung“ publicirt eine kaiserliche Verordnung, durch welche der Regierungsgewalt die Befugnis zur Verfügung zeitweiliger Ausnahme von bestehenden Befehlen vorwiegend übertragen wird.

Prag, d. 10. October. Für morgen wird eine Kundmachung der Statthaltereie, welche die Suspension des Versammlungsgesetzes auspricht, erwartet.

Prag, d. 10. October. Für morgen wird eine Kundmachung der Statthaltereie, welche die Suspension des Versammlungsgesetzes auspricht, erwartet.

Prag, d. 10. October. Für morgen wird eine Kundmachung der Statthaltereie, welche die Suspension des Versammlungsgesetzes auspricht, erwartet.

Prag, d. 10. October. Für morgen wird eine Kundmachung der Statthaltereie, welche die Suspension des Versammlungsgesetzes auspricht, erwartet.

Prag, d. 10. October. Für morgen wird eine Kundmachung der Statthaltereie, welche die Suspension des Versammlungsgesetzes auspricht, erwartet.

Prag, d. 10. October. Für morgen wird eine Kundmachung der Statthaltereie, welche die Suspension des Versammlungsgesetzes auspricht, erwartet.

Prag, d. 10. October. Für morgen wird eine Kundmachung der Statthaltereie, welche die Suspension des Versammlungsgesetzes auspricht, erwartet.

Prag, d. 10. October. Für morgen wird eine Kundmachung der Statthaltereie, welche die Suspension des Versammlungsgesetzes auspricht, erwartet.

Prag, d. 10. October. Für morgen wird eine Kundmachung der Statthaltereie, welche die Suspension des Versammlungsgesetzes auspricht, erwartet.

París, d. 10. October. Nach offiziellen Mittheilungen, welche bei der hiesigen Centralstelle für die Zeichnungen der italienischen Tabaksanleihe eingegangen sind, wurden die Zeichnungen bereits am 8. d. auf allen Plätzen geschlossen.

París, d. 11. October. Dem „Moniteur“ zufolge hat der amerikanische Gesandte in Madrid die gegenwärtige Regierung in Spanien anerkannt.

Madrid, d. 9. Octbr. Der Secretär Gonzales Bravo's wurde heute Abend auf der Straße in der Nähe von Prim's Wohnung von mehreren Menschen aus dem Volke schwer verwundet.

Madrid, d. 10. October. Nachdem heute auch die Zustimmung der Provinzen Valladolid und Valencia eingetroffen ist, haben jetzt alle Provinzen die provisorische Regierung anerkannt.

Madrid, d. 10. October. Der Minister des Innern hat ein Rundschreiben erlassen, in welchem es heißt: „Wenn es unglücklicher Weise nothwendig war, an die Waffen zu appelliren, um eine Regierung zu stürzen, welche die staatliche Ordnung störte und mißbrauchte, so ist es jetzt im hohen Grade geboten — und wir sind fest dazu entschlossen — die gegenwärtige Regierung zu schützen.“

Madrid, d. 10. October. Der Minister des Innern hat ein Rundschreiben erlassen, in welchem es heißt: „Wenn es unglücklicher Weise nothwendig war, an die Waffen zu appelliren, um eine Regierung zu stürzen, welche die staatliche Ordnung störte und mißbrauchte, so ist es jetzt im hohen Grade geboten — und wir sind fest dazu entschlossen — die gegenwärtige Regierung zu schützen.“

Madrid, d. 10. October. Der Minister des Innern hat ein Rundschreiben erlassen, in welchem es heißt: „Wenn es unglücklicher Weise nothwendig war, an die Waffen zu appelliren, um eine Regierung zu stürzen, welche die staatliche Ordnung störte und mißbrauchte, so ist es jetzt im hohen Grade geboten — und wir sind fest dazu entschlossen — die gegenwärtige Regierung zu schützen.“

Madrid, d. 10. October. Der Minister des Innern hat ein Rundschreiben erlassen, in welchem es heißt: „Wenn es unglücklicher Weise nothwendig war, an die Waffen zu appelliren, um eine Regierung zu stürzen, welche die staatliche Ordnung störte und mißbrauchte, so ist es jetzt im hohen Grade geboten — und wir sind fest dazu entschlossen — die gegenwärtige Regierung zu schützen.“

Madrid, d. 10. October. Der Minister des Innern hat ein Rundschreiben erlassen, in welchem es heißt: „Wenn es unglücklicher Weise nothwendig war, an die Waffen zu appelliren, um eine Regierung zu stürzen, welche die staatliche Ordnung störte und mißbrauchte, so ist es jetzt im hohen Grade geboten — und wir sind fest dazu entschlossen — die gegenwärtige Regierung zu schützen.“

Madrid, d. 10. October. Der Minister des Innern hat ein Rundschreiben erlassen, in welchem es heißt: „Wenn es unglücklicher Weise nothwendig war, an die Waffen zu appelliren, um eine Regierung zu stürzen, welche die staatliche Ordnung störte und mißbrauchte, so ist es jetzt im hohen Grade geboten — und wir sind fest dazu entschlossen — die gegenwärtige Regierung zu schützen.“

Madrid, d. 10. October. Der Minister des Innern hat ein Rundschreiben erlassen, in welchem es heißt: „Wenn es unglücklicher Weise nothwendig war, an die Waffen zu appelliren, um eine Regierung zu stürzen, welche die staatliche Ordnung störte und mißbrauchte, so ist es jetzt im hohen Grade geboten — und wir sind fest dazu entschlossen — die gegenwärtige Regierung zu schützen.“

Madrid, d. 10. October. Der Minister des Innern hat ein Rundschreiben erlassen, in welchem es heißt: „Wenn es unglücklicher Weise nothwendig war, an die Waffen zu appelliren, um eine Regierung zu stürzen, welche die staatliche Ordnung störte und mißbrauchte, so ist es jetzt im hohen Grade geboten — und wir sind fest dazu entschlossen — die gegenwärtige Regierung zu schützen.“

Madrid, d. 10. October. Der Minister des Innern hat ein Rundschreiben erlassen, in welchem es heißt: „Wenn es unglücklicher Weise nothwendig war, an die Waffen zu appelliren, um eine Regierung zu stürzen, welche die staatliche Ordnung störte und mißbrauchte, so ist es jetzt im hohen Grade geboten — und wir sind fest dazu entschlossen — die gegenwärtige Regierung zu schützen.“

Madrid, d. 10. October. Der Minister des Innern hat ein Rundschreiben erlassen, in welchem es heißt: „Wenn es unglücklicher Weise nothwendig war, an die Waffen zu appelliren, um eine Regierung zu stürzen, welche die staatliche Ordnung störte und mißbrauchte, so ist es jetzt im hohen Grade geboten — und wir sind fest dazu entschlossen — die gegenwärtige Regierung zu schützen.“

Bermischtes.

Bern, d. 9. October. Bundespräsident Dr. Dubs ist von seiner Reise nach den wasserbeschädigten Cantonen zurückgekehrt und hat bereits in der heutigen Sitzung des Bundesrathes über seine Be-

Vertical text on the left edge of the page, including words like 'Geburts', 'ssler', 'ad.', 'Sorten', 'tail billig', 'erstag', 'mir in', 't von', '1/2 jäh', 'tor.', 'ten.', 'lich', 'orstand.', 'Sovierprobe.', 'Mal: Ju', '1. Volk', 'in von Ka', 'N. Schae', 'eiten Ma', 'Mamfell', 'in Wor', '9. Marz', 'onwend', 'n von No', 'ellerche Fa', '68.', 'Wolk', 'ten.', 'e.', 'ie Frau', 'in rüchigen', 's.', 'Wolk', 'Alma mit', 'der hiesigen', 'and in', 'u Frau', 'sant meine', 'Baumgar', 'd Kinder', 'er unersch', 'nig gelieb', 'Kindern die', 'ste geborne', 'ten 32. Be', 'schick wider', 'krätiger Be', 'ere um stille', '1868.', 'eg. Nr. 12.

obachtungen Bericht erstattet. Laut diesem Berichte sind die Schilberungen in den Blättern nicht übertrieben. Das Unglück ist groß, sehr groß, und wenn sich der durch die Ueberschwemmung angerichtete Schaden zur Stunde auch noch nicht mit Bestimmtheit berechnen läßt, so ist es doch sicher, daß derselbe den von der Wasserfluth in den Jahren 1817 und 1834 verursachten bedeutend übersteigen und viele Millionen betragen werde. (Beiläufig sei bemerkt, daß sich der Schaden im Jahre 1834 für die gesammte Schweiz auf 6,730,000 Fr. alter Währung belief.) Wie Herr Bundespräsident Dr. Dubs berichtet, wurde der Canton Tessin am schwersten heimgesucht, und in diesem Canton sind es wieder Viviner- und Blenco-Thal, welche am meisten gelitten haben. In dem ersteren Thale befinden sich die Dörfer Bodio und Giornico in so trauriger Lage, daß dieselbe fast einer vollständigen Zerstörung gleichkommt. Auch in dem Verasca-Thal ist eine große Anzahl Häuser weggeschwemmt und verwüstet; allerorts in diesen Thälern haben auch die Straßen arg gelitten. In dem Canton Graubünden fanden in der Thalchaft Bals, im Bad Vidon und im Rheinwald-Thale, so wie zu Halbenstein die größten Verwüstungen Statt, dagegen haben hier die Cantonsstraßen nur an wenigen Stellen Schaden genommen, was ihre baldige Wiederherstellung als möglich erscheinen läßt. Immerhin sind aber auch in den bündner Rheinthalen die Verluste sehr groß und werden die betroffenen Dörfer auf lange Zeit alle ihre Kräfte auf die Wiederherstellung der Dämme, Brücken, verheerten Aecker, Gärten u. zu verwenden haben. Ueber die Wasser-Verheerungen im St. Gallischen Rheinthal hat Herr Bundesrath Näff berichtet, indem er die aus dieser Gegend bereits vollständiger bekannt gewordenen Nachrichten ebenfalls im Wesentlichen bestätigte. Aus seinem Bericht ist besonders zu notiren, daß die neuen Rheinwädhren sich im Allgemeinen gut gehalten und die Einbrüche nur an alten Bauten Statt gefunden haben. — Nachschrift. Einem Telegramme aus Bellinzona vom 8. d. Mts. zufolge hat es dort seit vorgestern früh wieder anhaltend geregnet. In dem Dorfe Tolmengo, wo ein neuer Erdsturz Statt gefunden haben soll, sieht man nur noch den Kirchturm, und von Freggio im Viviner-Thale fürchtet man gänzlich Niederstürzen in die Tiefe.

[Erderschütterung.] Am 3. d. M. nach drei Uhr Morgens verspürte man in Kaltstorf in Oberösterreich eine Erderschütterung, welche zwei Secunden anhielt.

Der „Moniteur“ giebt wieder eine Notiz über die französische Nordpol-Expedition und Herrn Lambert, ihren Chef. Derselbe ist in Paris zurück, nachdem er in den bedeutendsten Städten Frankreichs 102 Vorlesungen gehalten hat. Mehr als 80 Comités sind beschäftigt, die Beiträge einzusammeln, die man der Local-Initiative verdankt. Die Armirung des Schiffes wird nunmehr ohne Verzug begonnen werden, denn die Zeit drängt, da die Expedition im Laufe des Januar abgehen muß. Der „Moniteur“ schließt die Notiz mit der Bemerkung: „Die Rückkehr und der Mißerfolg der deutschen Expedition sind eine Bürgschaft mehr für die Richtigkeit der Gesichtspunkte, die dem französischen Projekte zur Basis dienen. Man weiß übrigens, daß dieses Project von einer großen Zahl kompetenter und hervorragender Männer unterstützt worden ist, unter denen mit gerechtem Stolze der Commodore Maury von den Vereinigten Staaten, der Admiral Jacquinot und Herr August Petermann selbst genannt werden können.“

Das überaus glänzende Meteor, welches am Abend des 7. Octobers um 11 $\frac{1}{2}$ Uhr die französische Hauptstadt so zu sagen erleuchtete, ist auch in England wahrgenommen worden. Ein Herr W. G. Lawrence, der dasselbe „um etwa zehn Minuten vor 12 Uhr“ vorgestern Abend bei Wimbeldon, unweit Londons, erblickte, berichtet darüber, daß es aus einer glänzenden Funten absprühenden und mit einem langen flammenden Schweife versehenen roten Kugel bestand, welches den Standpunkt des Beobachters hell erleuchtete, fast so stark wie ein Blitz. Die Farbe der Flamme war bläulich. Das Licht der Feuerkugel überstrahlte mehrere Secunden lang den hellleuchtenden Mond und verursachte wirkliche Schatten. Ihre Richtung war von Westen nach Osten. Auch in London selbst ist das Meteor unter ähnlichen Umständen gesehen worden; es schien im Zenith zu entstehen und nahm eine südöstliche Richtung. Ein Beobachter aus Walworth (gleichfalls in der Nähe der Hauptstadt) giebt den Lauf der „purpurnen und rothen“ Kugel in freitragender unbestimmter Weise als rechts von der Kassiopeia an. Unter sehr günstigen Umständen hat es ein Beobachter in Ramsgate (nördlich von Dover) an der Küste gesehen; das ganze Meteor schien ihm „12–16 Fuß“ lang zu sein. Die Kugel war eine Lichtmasse und der Schweif hatte „so viele Farben wie der Regenbogen“. Es verursachte, wie dieser Beobachter ausdrücklich hinzusetzt, kein Geräusch, sondern kam lautlos und verschwand auch so. In Paris glaubt man dagegen ein dumpfes Geräusch gleich einem Kanonenschlage gehört zu haben.

Wom Rhein, d. 7. October. Eine solche fast ununterbrochene Reihe von guten Weinjahren, wie es von 1857–1868 der Fall war, haben die Annalen unseres Weinbaues zu allen Zeiten wohl schwerlich nachzuweisen. Dieses Jahr aber erntet der gesegnete Rheingau nach dem übereinstimmenden Urtheile der Producenten den König der Weine in Hinsicht der Qualität. Die tropische Hitze dieses Sommers hat die Trauben zu einem Grade gereizt, daß die edle Süße, der Zuckergehalt derselben einem längerem Genusse fast widerstrebt. Sommersbräunt, wie die Kinder der Tropenländer, hangen sie da und lassen auch hinsichtlich der Menge nichts zu wünschen. Anlangend die Weinlese selbst, so dürfte sie heuer viel früher eintreten, als es sonst zu geschehen pflegt. Denn die edle Traubensäule, auf welche die Weinzüchter hinarbeiten und welche sie unter allen Umständen abwarten, ist durch den letzten Regen und durch den Rheinebel, den wir jetzt beständig haben, durch den sogenannten Traubenbrüder so weit vorgeschritten, daß die erste Auslese

bringend geboten erscheint. Wie man hört, soll denn auch damit kommende Woche der Anfang gemacht werden.

London, d. 7. October. Diese Flüchtlinge (meist Franzosen) beschloßen gestern eine Adresse an das spanische Volk; dasselbe wird zur Gründung einer demokratischen Republik aufgefordert. Kommt darin folgende Stelle vor: „Nach Marimilian Isabella, nach Isabella Napoleon!“

Nach den Mittheilungen der afrikanischen Post aus Natal ist noch ein zweites und reicheres Goldfeld entdeckt worden, dessen südlich von dem zuerst aufgefundenen und in dem Gebiete des Mafina-Stammes ist, wo schon seit unendlichen Zeiten nach Gold gegraben wurde.

Meteorologische Beobachtungen.

11. October.	Morgens 6 Uhr.	Nachm. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Lufldruck	336,24 Par. L.	336,01 Par. L.	336,20 Par. L.	336,17 Par. L.
Dampfdruck	2,23 Par. L.	3,31 Par. L.	3,04 Par. L.	2,80 Par. L.
N. Feuchtigkeits	100 pCt.	58 pCt.	93 pCt.	84 pCt.
Lufthöhe	1,2 G. Km.	12,3 G. Km.	5,6 G. Km.	6,4 G. Km.

Aus den telegraphischen Witterungsberichten.

Am 10. October.

Beobachtungszeit.	Ort.	Barometer.	Temperatur.	Wind.	Allgem. Himmelsrichtung.
Stunde	Par. Lin.	Reaum.			
7 Morgs.	Königsberg	240,2	1,6	W, f. schwach.	bedeckt, Nebel.
6	Berlin	338,9	4,8	W, schwach.	leicht bedeckt.
6	Torgau	336,2	3,1	O, mäßig.	völlig bedekt.
8	Haparanda (in Schweden)	334,4	3,2	SW, schwach.	beter.

Börsen-Nachrichten.

Berliner Börse vom 10. October. Die Fonds- und Actienbörse war auch heute sehr still und das Geschäft, zumal auf speculativem Gebiet, sehr wenig. Erhöhtes Geschäft fand nur in Amerikanern statt, und waren sie sogar verhältnißmäßig belebt zu nennen bei guter Haltung, während die Börie im Uebrigen matt zu nennen war. Eisenbahnen blieben still, die Course fast unverändert; Staatsrenten waren etwas niedriger, Vorkasse eine Kleinigkeit besser, auch Magdaburg, Leipzig, Frankfurt und Lombarden blieben heute still. Inländische Fonds, Pfand- und Rentenbriefe blieben still bei fester Haltung, letztere zum Theil auch etwas höher. Deutsche Anleihen gleichfalls unbeliebt. Inländische Prioritäten blieben bei geringem Geschäft gut behauptet; Russische waren sehr still. Defereirliche Fonds besserten sich theilweise ein wenig; von Russischen waren Liquidations-Anleihen und 1862er Engl.-Ruff. Anleihe in gutem Verkehr, die andere ohne Leben. Italien niedriger und matter. — Tabaks-Dolligationen 79 $\frac{1}{2}$ a $\frac{3}{4}$ bez. — Wärischen Wiener Prioritäten 78 $\frac{1}{2}$ Pf. — Halle-Corau-Oben Stamm-Prioritäten 87 $\frac{1}{2}$ bez. u. Gd. — Wechsel blieben matt und geschäftslos.

Berlin, den 11. October. (Course aus dem heutigen Privatverkehr.) Wechsel bei sehr lebhaftem Geschäft, besonders in Frankreich und Credit-Actien. — Wir notiren: Lombarden 107 $\frac{1}{2}$ bz., Franzosen 149 $\frac{1}{2}$ –150 bz., Oberösterr. Actien A. u. C. 187 bz., Ostl.-Oderberger 112 $\frac{1}{2}$ bz., Mainz-Ludwigsb. Actien 133 bz., Rheinische 116 bz., Bergisch-Märkische 131 $\frac{1}{2}$ bz., Defereirliche Credit-Actien 90 $\frac{1}{2}$ –91 $\frac{1}{2}$ bz., 1860er Loose 72 $\frac{1}{2}$ bz. u. Gd., Italiener 51 $\frac{1}{2}$ –52 $\frac{1}{2}$ bz. u. Gd., Tabaks-Dolligationen 80 $\frac{1}{2}$ –81 $\frac{1}{2}$ bz., Amerikaner 78 $\frac{1}{2}$ bz., pr. ul. 78 bz., Defereirliche Anleihe 39 bz., kurz Wien 87 $\frac{1}{2}$ bz.

Magdeburger Börse vom 10. October. Amsterdam kurze Sicht 142 $\frac{1}{2}$ D. Hamburg kurze Sicht 2 Monat 150 $\frac{1}{2}$ D. Frankfurt kurze Sicht 2 Monat 56 $\frac{1}{2}$ D. 25 Pf. D. Preuss. Reichsbank 113 $\frac{1}{2}$ Gd. — Vereinigte Dammschiff. Prioritäts-Actien (Rheinisch) 5 $\frac{1}{2}$ –6 Gd. — Magdeburger-Feiliger Stamm-Actien 4 $\frac{1}{2}$ –5 Gd. — Magdeburger-Halbrenten Prioritäts-Actien 11. Emittion 4 $\frac{1}{2}$ –5 Gd. — Magdeburger-Mittleren Prioritäts-Actien 4 $\frac{1}{2}$ –5 Gd. — Magdeburger Lebensversicherungs-Actien 5 $\frac{1}{2}$ –6 Gd. — do. Hagelversicherungs-Actien 5 $\frac{1}{2}$ –6 Gd. — do. Stadtobligationen 4 $\frac{1}{2}$ –5 Gd.

Marktberichte.

Magdeburg, den 10. October. Weizen 63–64 Pf. Roggen — u. Land-Gerste 52–49 Pf. Hafer 55 Pf. — Kartoffelpfeffer, 8000 Pf. Tralles, loco ohne Saß 19 Pf.

Nordhausen, d. 10. October. Weizen 2 # 20 Pf. bis 3 # — Pf. Roggen 2 # 7 $\frac{1}{2}$ Pf. bis 2 # 15 Pf. Gerste 1 # 22 $\frac{1}{2}$ Pf. bis 2 # 7 $\frac{1}{2}$ Pf. Hafer 1 # 2 $\frac{1}{2}$ Pf. bis 1 # 7 $\frac{1}{2}$ Pf. Rüböl pr. Ctr. 11 Pf. Leinöl pr. Ctr. 13 $\frac{1}{2}$ Pf. Brauntweih pr. 180 Quart incl. Saß 31–32 $\frac{1}{2}$ Pf.

Quedlinburg, d. 9. October. Weizen der Scheffel à 85 Z. 2 # 20 Pf. bis 2 # 25 Pf. Roggen der Scheffel à 84 Z. 2 # 11 $\frac{1}{2}$ Pf. bis 2 # 15 Pf. Gerste der Scheffel à 70 Z. 1 # 28 $\frac{1}{2}$ Pf. bis 2 # 2 $\frac{1}{2}$ Pf. Hafer der Scheffel à 50 Z. 1 # 11 $\frac{1}{2}$ Pf. bis 1 # 16 $\frac{1}{2}$ Pf. Rüböl, der Ctr. à 18–18 $\frac{1}{2}$ Pf. Saß, Rüböl, der Ctr. à 11–11 $\frac{1}{2}$ Pf. Rüböl, der Ctr. à 10 $\frac{1}{2}$ –11 Pf. Leinöl, der Ctr. à 13–13 $\frac{1}{2}$ Pf.

Leiniger Oel- und Producten-Handelsbörse vom 10. October. Weizen 2040 Z. Vito, loco; nach Qual. 65–73 Pf. Roggen, 1920 Z. Vito, loco; nach Qual. 57–59 Pf. 57 $\frac{1}{2}$ –58 Pf. bz.; pr. Oct. 56 Pf. Gd.; pr. Oct. 57 Pf. Gd.; pr. Nov. Dec. 56 Pf. Gd.; pr. 54 Pf. Gd. Gerste, 1880 Z. Vito, loco; nach Qual. 49–52 Pf. Rutzgerste 44–45 Pf. Gd. Hafer, 1200 Z. Vito, loco; 34 Pf. Gd.; pr. Oct. 33 Pf. Gd. Weizen, 2160 Z. Vito, loco; 58 Pf. Gd.; pr. Oct. 57 Pf. Gd. Weizen, 2040 Z. Vito, loco; nach Qual. 47–51 Pf. Gd. Vito, loco; 78 Pf. Gd. Rüböl, 1 Ctr., loco; 9 $\frac{1}{2}$ Pf. Gd.; pr. Oct. 9 $\frac{1}{2}$ Pf. Gd. Leinöl, 1 Ctr., loco; 12 $\frac{1}{2}$ Pf. Gd. Rüböl, 1 Ctr., loco; 18 $\frac{1}{2}$ Pf. Gd. Spiritus, 8000 Pf. Tralles, loco; 18 $\frac{1}{2}$ Pf. Gd.; pr. Oct. 18 $\frac{1}{2}$ Pf. Gd. gleichen Raten 18 Pf. Gd., 17 Pf. Gd.

Riverpool, d. 10. October. Baumwolle: 15,000 Ballen Umias. Leibar. middling-Amerikanische 10 $\frac{1}{2}$, fair-Dholerab 8 $\frac{1}{2}$, middling-fair-Dholerab 7 $\frac{1}{2}$, good middling-Dholerab 7 $\frac{1}{2}$, fair-Bengal 6 $\frac{1}{2}$, Demer 7 $\frac{1}{2}$, good fair-Demer 8 $\frac{1}{2}$, Pernambuco 8 $\frac{1}{2}$, Smyrna 8 $\frac{1}{2}$, Bengalische 12.

Riverpool, d. 10. October. (Schlussbericht.) Baumwolle: 15,000 Ballen Umias, davon für Speculation und Export 6000 Ballen. Leibar. Middling-Amerikanische 10 $\frac{1}{2}$, fair-Dholerab 8 $\frac{1}{2}$, Bengat 6 $\frac{1}{2}$, Demer 7 $\frac{1}{2}$, good fair-Demer 8 $\frac{1}{2}$, Pernambuco 8 $\frac{1}{2}$, Smyrna 8 $\frac{1}{2}$, Bengalische 12. Middling-Amerikanische 10 $\frac{1}{2}$, fair-Dholerab 8 $\frac{1}{2}$, Bengat 6 $\frac{1}{2}$, Demer 7 $\frac{1}{2}$, good fair-Demer 8 $\frac{1}{2}$, Pernambuco 8 $\frac{1}{2}$, Smyrna 8 $\frac{1}{2}$, Bengalische 12. Middling-Amerikanische 10 $\frac{1}{2}$, fair-Dholerab 8 $\frac{1}{2}$, Bengat 6 $\frac{1}{2}$, Demer 7 $\frac{1}{2}$, good fair-Demer 8 $\frac{1}{2}$, Pernambuco 8 $\frac{1}{2}$, Smyrna 8 $\frac{1}{2}$, Bengalische 12. Middling-Amerikanische 10 $\frac{1}{2}$, fair-Dholerab 8 $\frac{1}{2}$, Bengat 6 $\frac{1}{2}$, Demer 7 $\frac{1}{2}$, good fair-Demer 8 $\frac{1}{2}$, Pernambuco 8 $\frac{1}{2}$, Smyrna 8 $\frac{1}{2}$, Bengalische 12. Middling-Amerikanische 10 $\frac{1}{2}$, fair-Dholerab 8 $\frac{1}{2}$, Bengat 6 $\frac{1}{2}$, Demer 7 $\frac{1}{2}$, good fair-Demer 8 $\frac{1}{2}$, Pernambuco 8 $\frac{1}{2}$, Smyrna 8 $\frac{1}{2}$, Bengalische 12. Middling-Amerikanische 10 $\frac{1}{2}$, fair-Dholerab 8 $\frac{1}{2}$, Bengat 6 $\frac{1}{2}$, Demer 7 $\frac{1}{2}$, good fair-Demer 8 $\frac{1}{2}$, Pernambuco 8 $\frac{1}{2}$, Smyrna 8 $\frac{1}{2}$, Bengalische 12. Middling-Amerikanische 10 $\frac{1}{2}$, fair-Dholerab 8 $\frac{1}{2}$, Bengat 6 $\frac{1}{2}$, Demer 7 $\frac{1}{2}$, good fair-Demer 8 $\frac{1}{2}$, Pernambuco 8 $\frac{1}{2}$, Smyrna 8 $\frac{1}{2}$, Bengalische 12. Middling-Amerikanische 10 $\frac{1}{2}$, fair-Dholerab 8 $\frac{1}{2}$, Bengat 6 $\frac{1}{2}$, Demer 7 $\frac{1}{2}$, good fair-Demer 8 $\frac{1}{2}$, Pernambuco 8 $\frac{1}{2}$, Smyrna 8 $\frac{1}{2}$, Bengalische 12. Middling-Amerikanische 10 $\frac{1}{2}$, fair-Dholerab 8 $\frac{1}{2}$, Bengat 6 $\frac{1}{2}$, Demer 7 $\frac{1}{2}$, good fair-Demer 8 $\frac{1}{2}$, Pernambuco 8 $\frac{1}{2}$, Smyrna 8 $\frac{1}{2}$, Bengalische 12. Middling-Amerikanische 10 $\frac{1}{2}$, fair-Dholerab 8 $\frac{1}{2}$, Bengat 6 $\frac{1}{2}$, Demer 7 $\frac{1}{2}$, good fair-Demer 8 $\frac{1}{2}$, Pernambuco 8 $\frac{1}{2}$, Smyrna 8 $\frac{1}{2}$, Bengalische 12. Middling-Amerikanische 10 $\frac{1}{2}$, fair-Dholerab 8 $\frac{1}{2}$, Bengat 6 $\frac{1}{2}$, Demer 7 $\frac{1}{2}$, good fair-Demer 8 $\frac{1}{2}$, Pernambuco 8 $\frac{1}{2}$, Smyrna 8 $\frac{1}{2}$, Bengalische 12. Middling-Amerikanische 10 $\frac{1}{2}$, fair-Dholerab 8 $\frac{1}{2}$, Bengat 6 $\frac{1}{2}$, Demer 7 $\frac{1}{2}$, good fair-Demer 8 $\frac{1}{2}$, Pernambuco 8 $\frac{1}{2}$, Smyrna 8 $\frac{1}{2}$, Bengalische 12. Middling-Amerikanische 10 $\frac{1}{2}$, fair-Dholerab 8 $\frac{1}{2}$, Bengat 6 $\frac{1}{2}$, Demer 7 $\frac{1}{2}$, good fair-Demer 8 $\frac{1}{2}$, Pernambuco 8 $\frac{1}{2}$, Smyrna 8 $\frac{1}{2}$, Bengalische 12. Middling-Amerikanische 10 $\frac{1}{2}$, fair-Dholerab 8 $\frac{1}{2}$, Bengat 6 $\frac{1}{2}$, Demer 7 $\frac{1}{2}$, good fair-Demer 8 $\frac{1}{2}$, Pernambuco 8 $\frac{1}{2}$, Smyrna 8 $\frac{1}{2}$, Bengalische 12. Middling-Amerikanische 10 $\frac{1}{2}$, fair-Dholerab 8 $\frac{1}{2}$, Bengat 6 $\frac{1}{2}$, Demer 7 $\frac{1}{2}$, good fair-Demer 8 $\frac{1}{2}$, Pernambuco 8 $\frac{1}{2}$, Smyrna 8 $\frac{1}{2}$, Bengalische 12. Middling-Amerikanische 10 $\frac{1}{2}$, fair-Dholerab 8 $\frac{1}{2}$, Bengat 6 $\frac{1}{2}$, Demer 7 $\frac{1}{2}$, good fair-Demer 8 $\frac{1}{2}$, Pernambuco 8 $\frac{1}{2}$, Smyrna 8 $\frac{1}{2}$, Bengalische 12. Middling-Amerikanische 10 $\frac{1}{2}$, fair-Dholerab 8 $\frac{1}{2}$, Bengat 6 $\frac{1}{2}$, Demer 7 $\frac{1}{2}$, good fair-Demer 8 $\frac{1}{2}$, Pernambuco 8 $\frac{1}{2}$, Smyrna 8 $\frac{1}{2}$, Bengalische 12. Middling-Amerikanische 10 $\frac{1}{2}$, fair-Dholerab 8 $\frac{1}{2}$, Bengat 6 $\frac{1}{2}$, Demer 7 $\frac{1}{2}$, good fair-Demer 8 $\frac{1}{2}$, Pernambuco 8 $\frac{1}{2}$, Smyrna 8 $\frac{1}{2}$, Bengalische 12. Middling-Amerikanische 10 $\frac{1}{2}$, fair-Dholerab 8 $\frac{1}{2}$, Bengat 6 $\frac{1}{2}$, Demer 7 $\frac{1}{2}$, good fair-Demer 8 $\frac{1}{2}$, Pernambuco 8 $\frac{1}{2}$, Smyrna 8 $\frac{1}{2}$, Bengalische 12. Middling-Amerikanische 10 $\frac{1}{2}$, fair-Dholerab 8 $\frac{1}{2}$, Bengat 6 $\frac{1}{2}$, Demer 7 $\frac{1}{2}$, good fair-Demer 8 $\frac{1}{2}$, Pernambuco 8 $\frac{1}{2}$, Smyrna 8 $\frac{1}{2}$, Bengalische 12. Middling-Amerikanische 10 $\frac{1}{2}$, fair-Dholerab 8 $\frac{1}{2}$, Bengat 6 $\frac{1}{2}$, Demer 7 $\frac{1}{2}$, good fair-Demer 8 $\frac{1}{2}$, Pernambuco 8 $\frac{1}{2}$, Smyrna 8 $\frac{1}{2}$, Bengalische 12. Middling-Amerikanische 10 $\frac{1}{2}$, fair-Dholerab 8 $\frac{1}{2}$, Bengat 6 $\frac{1}{2}$, Demer 7 $\frac{1}{2}$, good fair-Demer 8 $\frac{1}{2}$, Pernambuco 8 $\frac{1}{2}$, Smyrna 8 $\frac{1}{2}$, Bengalische 12. Middling-Amerikanische 10 $\frac{1}{2}$, fair-Dholerab 8 $\frac{1}{2}$, Bengat 6 $\frac{1}{2}$, Demer 7 $\frac{1}{2}$, good fair-Demer 8 $\frac{1}{2}$, Pernambuco 8 $\frac{1}{2}$, Smyrna 8 $\frac{1}{2}$, Bengalische 12. Middling-Amerikanische 10 $\frac{1}{2}$, fair-Dholerab 8 $\frac{1}{2}$, Bengat 6 $\frac{1}{2}$, Demer 7 $\frac{1}{2}$, good fair-Demer 8 $\frac{1}{2}$, Pernambuco 8 $\frac{1}{2}$, Smyrna 8 $\frac{1}{2}$, Bengalische 12. Middling-Amerikanische 10 $\frac{1}{2}$, fair-Dholerab 8 $\frac{1}{2}$, Bengat 6 $\frac{1}{2}$, Demer 7 $\frac{1}{2}$, good fair-Demer 8 $\frac{1}{2}$, Pernambuco 8 $\frac{1}{2}$, Smyrna 8 $\frac{1}{2}$, Bengalische 12. Middling-Amerikanische 10 $\frac{1}{2}$, fair-Dholerab 8 $\frac{1}{2}$, Bengat 6 $\frac{1}{2}$, Demer 7 $\frac{1}{2}$, good fair-Demer 8 $\frac{1}{2}$, Pernambuco 8 $\frac{1}{2}$, Smyrna 8 $\frac{1}{2}$, Bengalische 12. Middling-Amerikanische 10 $\frac{1}{2}$, fair-Dholerab 8 $\frac{1}{2}$, Bengat 6 $\frac{1}{2}$, Demer 7 $\frac{1}{2}$, good fair-Demer 8 $\frac{1}{2}$, Pernambuco 8 $\frac{1}{2}$, Smyrna 8 $\frac{1}{2}$, Bengalische 12. Middling-Amerikanische 10 $\frac{1}{2}$, fair-Dholerab 8 $\frac{1}{2}$, Bengat 6 $\frac{1}{2}$, Demer 7 $\frac{1}{2}$, good fair-Demer 8 $\frac{1}{2}$, Pernambuco 8 $\frac{1}{2}$, Smyrna 8 $\frac{1}{2}$, Bengalische 12. Middling-Amerikanische 10 $\frac{1}{2}$, fair-Dholerab 8 $\frac{1}{2}$, Bengat 6 $\frac{1}{2}$, Demer 7 $\frac{1}{2}$, good fair-Demer 8 $\frac{1}{2}$, Pernambuco 8 $\frac{1}{2}$, Smyrna 8 $\frac{1}{2}$, Bengalische 12. Middling-Amerikanische 10 $\frac{1}{2}$, fair-Dholerab 8 $\frac{1}{2}$, Bengat 6 $\frac{1}{2}$, Demer 7 $\frac{1}{2}$, good fair-Demer 8 $\frac{1}{2}$, Pernambuco 8 $\frac{1}{2}$, Smyrna 8 $\frac{1}{2}$, Bengalische 12. Middling-Amerikanische 10 $\frac{1}{2}$, fair-Dholerab 8 $\frac{1}{2}$, Bengat 6 $\frac{1}{2}$, Demer 7 $\frac{1}{2}$, good fair-Demer 8 $\frac{1}{2}$, Pernambuco 8 $\frac{1}{2}$, Smyrna 8 $\frac{1}{2}$, Bengalische 12. Middling-Amerikanische 10 $\frac{1}{2}$, fair-Dholerab 8 $\frac{1}{2}$, Bengat 6 $\frac{1}{2}$, Demer 7 $\frac{1}{2}$, good fair-Demer 8 $\frac{1}{2}$, Pernambuco 8 $\frac{1}{2}$, Smyrna 8 $\frac{1}{2}$, Bengalische 12. Middling-Amerikanische 10 $\frac{1}{2}$, fair-Dholerab 8 $\frac{1}{2}$, Bengat 6 $\frac{1}{2}$, Demer 7 $\frac{1}{2}$, good fair-Demer 8 $\frac{1}{2}$, Pernambuco 8 $\frac{1}{2}$, Smyrna 8 $\frac{1}{2}$, Bengalische 12. Middling-Amerikanische 10 $\frac{1}{2}$, fair-Dholerab 8 $\frac{1}{2}$, Bengat 6 $\frac{1}{2}$, Demer 7 $\frac{1}{2}$, good fair-Demer 8 $\frac{1}{2}$, Pernambuco 8 $\frac{1}{2}$, Smyrna 8 $\frac{1}{2}$, Bengalische 12. Middling-Amerikanische 10 $\frac{1}{2}$, fair-Dholerab 8 $\frac{1}{2}$, Bengat 6 $\frac{1}{2}$, Demer 7 $\frac{1}{2}$, good fair-Demer 8 $\frac{1}{2}$, Pernambuco 8 $\frac{1}{2}$, Smyrna 8 $\frac{1}{2}$, Bengalische 12. Middling-Amerikanische 10 $\frac{1}{2}$, fair-Dholerab 8 $\frac{1}{2}$, Bengat 6 $\frac{1}{2}$, Demer 7 $\frac{1}{2}$, good fair-Demer 8 $\frac{1}{2}$, Pernambuco 8 $\frac{1}{2}$, Smyrna 8 $\frac{1}{2}$, Bengalische 12. Middling-Amerikanische 10 $\frac{1}{2}$, fair-Dholerab 8 $\frac{1}{2}$, Bengat 6 $\frac{1}{2}$, Demer 7 $\frac{1}{2}$, good fair-Demer 8 $\frac{1}{2}$, Pernambuco 8 $\frac{1}{2}$, Smyrna 8 $\frac{1}{2}$, Bengalische 12. Middling-Amerikanische 10 $\frac{1}{2}$, fair-Dholerab 8 $\frac{1}{2}$, Bengat 6 $\frac{1}{2}$, Demer 7 $\frac{1}{2}$, good fair-Demer 8 $\frac{1}{2}$, Pernambuco 8 $\frac{1}{2}$, Smyrna 8 $\frac{1}{2}$, Bengalische 12. Middling-Amerikanische 10 $\frac{1}{2}$, fair-Dholerab 8 $\frac{1}{2}$, Bengat 6 $\frac{1}{2}$, Demer 7 $\frac{1}{2}$, good fair-Demer 8 $\frac{1}{2}$, Pernambuco 8 $\frac{1}{2}$, Smyrna 8 $\frac{1}{2}$, Bengalische 12. Middling-Amerikanische 10 $\frac{1}{2}$, fair-Dholerab 8 $\frac{1}{2}$, Bengat 6 $\frac{1}{2}$, Demer 7 $\frac{1}{2}$, good fair-Demer 8 $\frac{1}{2}$, Pernambuco 8 $\frac{1}{2}$, Smyrna 8 $\frac{1}{2}$, Bengalische 12. Middling-Amerikanische 10 $\frac{1}{2}$, fair-Dholerab 8 $\frac{1}{2}$, Bengat 6 $\frac{1}{2}$, Demer 7 $\frac{1}{2}$, good fair-Demer 8 $\frac{1}{2}$, Pernambuco 8 $\frac{1}{2}$, Smyrna 8 $\frac{1}{2}$, Bengalische 12. Middling-Amerikanische 10 $\frac{1}{2}$, fair-Dholerab 8 $\frac{1}{2}$, Bengat 6 $\frac{1}{2}$, Demer 7 $\frac{1}{2}$, good fair-Demer 8 $\frac{1}{2}$, Pernambuco 8 $\frac{1}{2}$, Smyrna 8 $\frac{1}{2}$, Bengalische 12. Middling-Amerikanische 10 $\frac{1}{2}$, fair-Dholerab 8 $\frac{1}{2}$, Bengat 6 $\frac{1}{2}$, Demer 7 $\frac{1}{2}$, good fair-Demer 8 $\frac{1}{2}$, Pernambuco 8 $\frac{1}{2}$, Smyrna 8 $\frac{1}{2}$, Bengalische 12. Middling-Amerikanische 10 $\frac{1}{2}$, fair-Dholerab 8 $\frac{1}{2}$, Bengat 6 $\frac{1}{2}$, Demer 7 $\frac{1}{2}$, good fair-Demer 8 $\frac{1}{2}$, Pernambuco 8 $\frac{1}{2}$, Smyrna 8 $\frac{1}{2}$, Bengalische 12. Middling-Amerikanische 10 $\frac{1}{2}$, fair-Dholerab 8 $\frac{1}{2}$, Bengat 6 $\frac{1}{2}$, Demer 7 $\frac{1}{2}$, good fair-Demer 8 $\frac{1}{2}$, Pernambuco 8 $\frac{1}{2}$, Smyrna 8 $\frac{1}{2}$, Bengalische 12. Middling-Amerikanische 10 $\frac{1}{2}$, fair-Dholerab 8 $\frac{1}{2}$, Bengat 6 $\frac{1}{2}$, Demer 7 $\frac{1}{2}$, good fair-Demer 8 $\frac{1}{2}$, Pernambuco 8 $\frac{1}{2}$, Smyrna 8 $\frac{1}{2}$, Bengalische 12. Middling-Amerikanische 10 $\frac{1}{2}$, fair-Dholerab 8 $\frac{1}{2}$, Bengat 6 $\frac{1}{2}$, Demer 7 $\frac{1}{2}$, good fair-Demer 8 $\frac{1}{2}$, Pernambuco 8 $\frac{1}{2}$, Smyrna 8 $\frac{1}{2}$, Bengalische 12. Middling-Amerikanische 10 $\frac{1}{2}$, fair-Dholerab 8 $\frac{1}{2}$, Bengat 6 $\frac{1}{2}$, Demer 7 $\frac{1}{2}$, good fair-Demer 8 $\frac{1}{2}$, Pernambuco 8 $\frac{1}{2}$, Smyrna 8 $\frac{1}{2}$, Bengalische 12. Middling-Amerikanische 10 $\frac{1}{2}$, fair-Dholerab 8 $\frac{1}{2}$, Bengat 6 $\frac{1}{2}$, Demer 7 $\frac{1}{2}$, good fair-Demer 8 $\frac{1}{2}$, Pernambuco 8 $\frac{1}{2}$, Smyrna 8 $\frac{1}{2}$, Bengalische 12. Middling-Amerikanische 10 $\frac{1}{2}$, fair-Dholerab 8 $\frac{1}{2}$, Bengat 6 $\frac{1}{2}$, Demer 7 $\frac{1}{2}$, good fair-Demer 8 $\frac{1}{2}$, Pernambuco 8 $\frac{1}{2}$, Smyrna 8 $\frac{1}{2}$, Bengalische 12. Middling-Amerikanische 10 $\frac{1}{2}$, fair-Dholerab 8 $\frac{1}{2}$, Bengat 6 $\frac{1}{2}$, Demer 7 $\frac{1}{2}$, good fair-Demer 8 $\frac{1}{2}$, Pernambuco 8 $\frac{1}{2}$, Smyrna 8 $\frac{1}{2}$, Bengalische 12. Middling-Amerikanische 10 $\frac{1}{2}$, fair-Dholerab 8 $\frac{1}{2}$, Bengat 6 $\frac{1}{2}$, Demer 7 $\frac{1}{2}$, good fair-Demer 8 $\frac{1}{2}$, Pernambuco 8 $\frac{1}{2}$, Smyrna 8 $\frac{1}{2}$, Bengalische 12. Middling-Amerikanische 10 $\frac{1}{2}$, fair-Dholerab 8 $\frac{1}{2}$, Bengat 6 $\frac{1}{2}$, Demer 7 $\frac{1}{2}$, good fair-Demer 8 $\frac{1}{2}$, Pernambuco 8 $\frac{1}{2}$, Smyrna 8 $\frac{1}{2}$, Bengalische 12. Middling-Amerikanische 10 $\frac{1}{2}$, fair-Dholerab 8 $\frac{1}{2}$, Bengat 6 $\frac{1}{2}$, Demer 7 $\frac{1}{2}$, good fair-Demer 8 $\frac{1}{2}$, Pernambuco 8 $\frac{1}{2}$, Smyrna 8 $\frac{1}{2}$, Bengalische 12. Middling-Amerikanische 10 $\frac{1}{2}$, fair-Dholerab 8 $\frac{1}{2}$, Bengat 6 $\frac{1}{2}$, Demer 7 $\frac{1}{2}$, good fair-Demer 8 $\frac{1}{2}$, Pernambuco 8 $\frac{1}{2}$, Smyrna 8 $\frac{1}{2}$, Bengalische 12. Middling-Amerikanische 10 $\frac{1}{2}$, fair-Dholerab 8 $\frac{1}{2}$, Bengat 6 $\frac{1}{2}$, Demer 7 $\frac{1}{2}$, good fair-Demer 8 $\frac{1}{2}$, Pernambuco 8 $\frac{1}{2}$, Smyrna 8 $\frac{1}{2}$, Bengalische 12. Middling-Amerikanische 10 $\frac{1}{2}$, fair-Dholerab 8 $\frac{1}{2}$, Bengat 6 $\frac{1}{2}$, Demer 7 $\frac{1}{2}$, good fair-Demer 8 $\frac{1}{2}$, Pernambuco 8 $\frac{1}{2}$, Smyrna 8 $\frac{1}{2}$, Bengalische 12. Middling-Amerikanische 10 $\frac{1}{2}$, fair-Dholerab 8 $\frac{1}{2}$, Beng

Freiguts-Verkauf.
Wegen Familienverhältnissen $\frac{3}{4}$ St. von der Anhalt'schen Bahn, Berlin und Leipzig in 2 St. zu erreichen. Gebäude sehr gut, schönes Wohnhaus, großer Garten, Dreschermohlung. Areal: 530 Mrgn. Feld u. Wiese, 11 Pferde, 20 Kühe, 300 Schafe, 7 Schweine. Ausfaat: 24 Mrgn. Raps, 130 M. Weizen, 106 M. Roggen, 102 M. Gerste und Hafer, 40 M. Erbsen. Preis 62 M., Anzahlung $\frac{1}{3}$. Näheres poste rest. Bahnhof Burxdorf.

Ein Grundstück in einer Stadt Thüringens an der Eisenbahn, verbunden mit frequenter Restauration, soll wegen eingetretener Todesfälle mit 2000 bis 3000 \mathcal{R} . Anzahlung sofort verkauft werden durch **Zeuner** in Halle, Karzerplan 4, 2 Tr.

Ein frequenter Gasthof auf dem Lande, eine Stunde von Halle, ist wegen Kränklichkeit des Besitzers mit 2000 bis 3000 \mathcal{R} . Anzahlung sofort zu verkaufen durch **Zeuner**, Karzerplan 4, 2 Tr.

Ein Haus in Halle mit Einfahrt, Hof, gr. Torplatz, Stallung u. Vorsschuppen (5000 \mathcal{R}), ist mit 1000 bis 1500 \mathcal{R} . Anzahlung zu verkaufen durch **Zeuner**, Karzerplan 4, 2 Tr.

Ein kl. Haus in der Nähe des Waisenhauses, für ein Pensionat passend, mit Hof, Keller und kl. Garten, ist mit 1000 \mathcal{R} . Anzahlung zu verkaufen durch **Zeuner**, Karzerplan 4, 2 Tr.

Ein neues kl. Haus in Halle mit Hof, Garten, Brunnen und Keller (1600 \mathcal{R}) ist mit 800 \mathcal{R} . Anzahlung zu verkaufen durch **Zeuner**, Karzerplan 4, 2 Tr.

Ein neues kleines Haus in Siebichenstein mit Hof, Garten und Keller (2300 \mathcal{R}), welches sich zu 7 pCt. verzinst, Restkaufgelber lange gesichert, für Bienenzüchter geeignet, ist mit 500 bis 1000 \mathcal{R} . Anzahlung sofort zu verkaufen durch **Zeuner**, Karzerplan 4, 2 Tr.

Ein Hausgrundstück bester Lage in Halle a/S., worin seit langen Jahren das feinste Restaurations-Geschäft betrieben wird, ist preiswürdig zu verkaufen. Das Nähere Strohhofspitze 29. **E. Vöttig.**

Bäckerei-Verkauf.

Eine schwinghafte Bäckerei in Zeitz (gute Lage) soll eingetretener Verhältnisse halber sofort verkauft werden. Näheres beim Besitzer Brühl 37 in Zeitz.

Ein mit der Buchführung vertrauter, nicht zu jungem Detaillist, jetzt noch in einem der größten, hiesigen Detail-Geschäfte thätig, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, p. 1. Januar oder früher anderweitig Stellung. Gef. Offerten werden unter O. G. # 2 durch **Ed. Stückrath** in der Exp. d. Ztg. erbeten.

Lott-Lose $\frac{1}{1}$, $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{4}$, $\frac{1}{8}$ # $\frac{1}{10}$ A # $\frac{1}{20}$ 2 #, verf. L. G. Dankski, Berlin, Jannowitzbrücke 2.

Dr. A. S. Heim, Spezialarzt, Nürnberg, heilt brieflich Geschlechtskrankte rasch u. erfolgreich. Seine neuen südamerikanischen Pflanzenmittel besitzen syphilitische Ansteckung ohne Mercur in 10-14 und jede Gonorrhoea in 12-16 Tagen.

Eine Ladensjungfer

wird für ein Material- und Kurzwaaren-Geschäft sofort oder auch für später gesucht. Reflectanten, die in einem solchen Geschäft schon thätig gewesen und im Besitze guter Zeugnisse sind, wollen unter näherer Angabe ihrer Verhältnisse, Alter u. s. w. ihre Erbietungen unter Adresse A. S. an **Ed. Stückrath** in d. Exp. d. Ztg. zur Weiterbeförderung abgeben.

Meinen hiesigen und auswärtigen Kunden zur Nachricht, daß sich meine Werkstelle jetzt bei dem Bäckermstr. **Vubendey** befindet, und bin bereit, alle in mein Fach schlagende Arbeiten entgegen zu nehmen.
Niederleben, im Octbr. 1868.

A. Menzel, Schlossermstr.

Züchtige Köchinnen mit guten Attesten finden bei hohem Lohn gute Stellen.

Zwei gesunde Ammen weist nach **Fr. Kohlschreiber**, Kapellengasse 5.

Ich suche für meine Bäckerei einen Lehrling zum sofortigen Antritt

Jacobi, Bäckermstr.

Leipziger Feuerversicherungs-Anstalt.

Die Anstalt übernimmt Versicherungen gegen Feuergefahr auf Gebäude, Mobilien, Waaren, Fabrikentzinsen, landwirthschaftliche Geräte, Vieh und Stadterfrüchte in Scheunen oder in Diemen, unter vortheilhaften Bedingungen und zu den billigsten Prämienätzen ohne Nachschußverbindlichkeit.

Antragsformulare und nähere Auskunft ertheilt unentgeltlich

Franz Heinrich,

Agent der Leipziger Feuerversicherungs-Anstalt in Cönnern.

Porzellan-Manufactur

von

F. Adolph Schumann

Unsere großen Vorräthe

weißer und decorirter Porzellane

offeriren wir zu den billigsten Fabrikpreisen.

Porzellan-Geißformen

in verschiedenen Sorten, ferner alle Chamottwaaren, namentlich

Chamott-Kästen für Ofenfabrikanten

werden preiswürdig geliefert.

Porzellan-Manufactur

von

F. Adolph Schumann,

Berlin, Moabit,

Verkauf von Holländer und Ostfriesländer Milchvieh.

Mittwoch den 14. d. Mts. trifft ein großer Transport hochtragender Fehrsen, sowie $\frac{1}{2}$ -jährige Rinder und Zuchtbullen zum Verkaufe bei uns ein.

Meyer & Frank,
Magdeburger Chaussee 8.

Associé-Gesuch.

Für ein sehr rentables Bleich- u. Appretur-Geschäft, welches sich einer ausgebreiteten Kundschafft zu erfreuen hat, wird ein Associé mit Einlage von 7-8000 \mathcal{R} . gesucht und wollen sich hierauf Reflektirende unter **Z. E. # 556** an die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler**, Leipzig, wenden.

Ausbildung auf dem Lande zum Fähnrichs-Freiwilligen-Examen.

in besonderen, an das Pädagogium Ostrowo bei Fielnehe sich anschließenden Lehr-Cursus. Das Leben in ländlicher Stille ermöglicht strenge Ueberwachung und schnelle Förderung. Hon.: 100 \mathcal{R} . quart. Prospekte gratis. **Dr. Beheim Schwarzbach**, Director.

Annonce.

In einer Fabrikstadt Anhalts, hart an der Elbe und Eisenbahn gelegen, soll wegen besonderer Familienverhältnisse ein **Material- u. Kurzwaaren-Geschäft**, verbunden mit Branntweinhandel, unter sehr günstigen Bedingungen mit nur 1800 \mathcal{R} . Anzahlung schleunigst verkauft werden.

Gütige Offerten werden unter **K. N. No. 4** durch **Ed. Stückrath** in d. Exp. d. Ztg. erbeten.

Eine Locomobile,

zehnpferdig und mit 2 Cylindern, auf fahrbarem Gestell ruhend, neuestes englisches System, gebraucht, aber noch im besten leistungsfähigen Zustande befindlich, ist, weil Bedarf nicht mehr vorhanden, zu einem **entsprechend billigen Preise** zu verkaufen. Reflectanten belieben ihre Adressen unter Chiffre **H. H. S. 1868**, poste restante Cöthen bekannt zu geben.

Ochsenklauen, à 10-12 $\frac{1}{2}$ Sgr., Kutschschuhe à 7 $\frac{1}{2}$ Sgr. pr. Schock, sowie Hornabfall in festen Stücken, trocken à $\frac{1}{2}$ Sgr. p. Pfd., p. Cir. höhere Preise gegen Baar. **J. G. Mann u. Söhne** in Halle, Ostend.

Ein gutes Arbeitspferd steht zum Verkauf im Gasthof zu Dypin.

Drei herrschaftl. Wohnungen sind zum 1. April 1869 zu vermieten. Nachmittags nach 1 Uhr zu besichtigen. Geißstraße 42.

Für ein Fabrikgeschäft Thüringens wird wegen Vergrößerung ein thätiger Associé mit ca. 12,000 Thlr. Einlagecapital gesucht. — Ein Meinertrag von netto 30 % ist leicht nachweisbar und erfolgt nähere Auskunft sofort sub **F. D.** durch die Annoncen-Expedition der Herren **Sachse & Comp.** in Leipzig.

Um Ratten und Mäuse, selbst wenn solche noch so massenhaft vorhanden sind, sofort spurlos zu vertilgen, offerire ich meine giftfreien Präparate in Schachteln zum Preise von 15 und 7 $\frac{1}{2}$ Sgr., welche den in dieser Beziehung so oft und derb getriebenen Drellereien jetzt nummehr „für immer“ ein gewisses Ziel setzen.

E. Sonntagh,

Arkanist und Chemiker in Weichselmünde. NB. Alleiniges Depot für Halle und Umgegend bei **Rob. Müller**, vormals **F. A. Timmler**, Alter Markt Nr. 36.

Für mein Material-, Eisen- und Kurzwaaren-Geschäft suche ich zum baldigen Antritt einen gut empfohlenen jungen Commis.

Wallhausen bei Sangerhausen.

F. A. Dünkel.

Ein gebildetes junges Mädchen, eine Ballt. in allen häuslichen, sowie allen Handarbeiten geschickt, sucht als Stütze der Hausfrau Stellung. Es wird nicht hoher Lohn, wohl aber gute Behandlung beansprucht. Gef. Off. sub **F. B.** wolle man bei **Ed. Stückrath** in d. Exp. d. Ztg. abgeben.

Mit heutigem Tage eröffne ich Rathhausgasse Nr. 19 (neben dem Polizei-Gebäude) eine zweite Commandite, in welcher ich meine Fabrikate von Cigarren und Tabacken, von billigeren bis zu den feinsten Sorten en gros und en detail zu Fabrik-Preisen empfohlen halte.

J. P. Sichter, Cigarrenfabrik.

**Franz Gaede,
Brunnen- und Röhrenmeister,
Magdeburger Straße 13b.**

Einem geehrten Publikum empfehle ich mich zur Ausführung von Brunnenbauten in jeder Tiefe und im engsten Raume; ferner zum Bau von Pumpen, in Holz, Kupfer, Eisen u., sowie zur Anlegung von unterirdischen Stollen und Wasserleitungen in Stein, Holz, Eisen u., und verspreche solide Preise und reelle Bedienung.

Für den Bau eines gewöhnlichen kleinen Trütkbrunnens berechne pr. steigenden Fuß 25 Sgr. — 1 Th. Eiserne Oberrohre berechne mit 25 Sgr. pro laufenden Fuß.

Saugrohr 15
Holz-Oberrohre 12-14 Sgr.
Saugrohr 8-10 Sgr.

Kupferpumpen berechne nach Gewicht à H 15 Sgr.

Langjährige Erfahrungs- und die besten Empfehlungen stehen mir zur Seite.



Knaben-Garderobe-Geschäft

A. Tyroff,

Schneidermeister,
Schmeerstrasse Nr. 13.
bietet zur bevorstehenden Herbst- und Winter-
Saison eine große Auswahl

eleganter Knaben-Confection,
als:
Paletots, Mäntel, Habite etc.

Englische Respirators (Lungenschützer).

Von diesen Instrumenten, welche von den berühmtesten Aerzten allen Brust- und Lungenkranken warm empfohlen werden, hält der Unterzeichnete stets vollständiges Lager und empfiehlt besonders die neueren Sorten in kleinem Format, für Herren, Damen und Kinder in Gold und Silber von 4 bis 1 1/2 Th. pro Stück.

Brüderstraße Nr. 16.

Carl Haring.

Crystallwasser,

ein vorzügliches Fleckenwasser, zum Handschuhwaschen das Beste und Billigste, empfiehlt à Flasche 5 u. 2 1/2 Sgr.

Brüderstraße Nr. 16.

Carl Haring.

**Italienische Maronen,
frische Trüffel,
neue getr. Champignons,
Morcheln,
Teltower Rübchen,
Janersche Würstchen,
Hamb. Rauchfleisch u. Rindszunge,
rohen u. abgek. Schinken,
grosse ausgesuchte Neunaugen,
neue Russ. Zuckererbsen,
die ersten ger. Gänsebrüste u.
Gänsekeulen,**

täglich frische Austern

empfiehlt

G. Goldschmidt.

Wegen gänzlicher Aufgabe meines Geschäfts verkaufe ich sämtliche Vorräthe meines

Spirituosen- und Cigarren-Lagers

zu billigsten Preisen.

**F. R. W. Kersten,
Brüderstraße 15.**

Eine halbverdeckte Kutsche, welche nur erst seit einem Jahre benutzt worden, ist umzugshalber sofort fabelhaft billig zu verkaufen.

Eisleben, October 1868.

H. Sonntag.

**Großer Laden mit Ladenstube,
auch Wohnung, sofort beziehbar,
zu vermietthen gr. Klausstraße 7.**

1 f. möbl. St. u. K. verm. Barfüßerstr. 16.

Gebauer-Schwetfchke'sche Buchdruckerei in Halle.

Steinkohlen, Koke, Braunkohlen, Briquets u. Brennholz, deren grosse Bestände durch stetige Zuwendung ergänzt werden, auf Bestellung in beliebiger Quantität frei ins Haus, auch in Lowries zu billigster Berechnung bei **J. G. Mann & Söhne**

Für Damen und für Kinder
Gummi-Schürzen
empf. **C. F. Ritter, 42, Gr. Ulrichsstr.**

**Frische Ananas in Pracht-
exemplaren empfiehlt
C. H. Wiebach.**

**Frische grüne Pomeranzen
empfing und empfiehlt
C. H. Wiebach.**

**Seeben empfing wieder eine frische
Sendung neuen Russ. Caviar
C. H. Wiebach.**

**Russ. Schotenerbsen,
Russ. Caviar à Pfd. 1 Thl.,
Neunaugen à Schock 1 1/2 Thl.,
Bratheringe mit delikater Gewürzsauc,
Sardinen und Anchovis,
Ger. Rheinflachs u. ger. Nal,
Frische Trüffel u. grüne Pomeranzen,**

**Westphälischen Pumpernickel
empfing C. Müller im Rathhaus.**

Zwei brauchbare Arbeitspferde
stehen billig zum Verkauf
Mittelstraße 16.

**Russ. Sardinen in Pickles à 30
1/4 Th., à St. 4 u. 6 S., erbielt
Boltze.**

**Große Kieler Bücklinge von ex-
tra guter Qualität per Duz. 9 u. 10 Sgr.
immer frisch bei Boltze.**

**Sehr fetten echten Prima-Schwei-
zertäse à 8 10 Sgr. Fetten prima
Limburger u. Baierschen Sahntäse
à St. 6 Sgr. erbielt Boltze.**

Weintraube.
Heute Dienstag den 13. October
Grosses Concert.
Anfang 8 Uhr. **C. John.**

Kaufmännischer Verein.
14. October Abends 8—10 Uhr Beginn
des engl. Unterrichts,
16. October Abends 8—10 Uhr Beginn
des Unterrichts in kaufm. Buchführung.
Anmeldungen werden an diesen Abenden
noch entgegen genommen im Vereinslocale im
Schmidt's Hôtel, gr. Ulrichstraße.

Dankfagung.
Zurückgekehrt aus Halle vom Grabe un-
ser innigst geliebten Tochter **Emilie**, fühlend
wir uns gedungen, dem Hrn. Wagenfabrikant
Lindner und dessen Gattin, sowie den Her-
ren, welche ihre liebe Hülle zu Grabe tra-
gen und denen, welche sie zu ihrer letzten Ruhe-
stätte geleiteten, unsern innigsten und aufrichtig-
sten Dank hiermit auszusprechen.
Wippa, den 12. Decbr. 1868.
Die tiefbetrübten Eltern
Heinrich Weinreich als Vater.
Caroline Weinreich als Mutter.

Deutschland.

Berlin, d. 12. October. Der Papst, welcher uns Protestanten... Verleugert einmal feierlich und öffentlich verdammt, hat jetzt in einer... Der Telegraph scheint aber doch zu weit gegangen zu sein, als... berichtet, der heilige Vater lade die Protestanten zu dem ökumenischen Concil des nächsten Jahres ein. Dieser Ehre sind wir nicht würdig worden; nur die Bischöfe des griechisch-katholischen Bekenntnisses sind mit einer Aufforderung, an dem Concil Theil zu nehmen, bedacht. Von uns wird nur verlangt, daß wir „in den Schall Christi“ zurückkehren oder mit anderen Worten zur römischen Kirche überreten; die Geschäfte des Concils gehen uns weiter nichts an. Dergleichen besorgen in Rom die Hirten allein; die Schafe haben ihre Stimme. Die meisten protestantischen Kirchen haben ja gar nicht einmal Bischöfe; wie könnten sie also wohl auf einem Concil vertreten werden? In so vornehmen Versammlungen werden Gemeindeglieder, Predigern und Confessoralräthe nicht gebudet, noch weniger aber Leute, welche sich ein eigenes Urtheil in Glaubenssachen anmaßen. Selbst die päpstlichen Pächter der orthodoxen Päpste würden von den Hüftsehern des Vatican an der Schwelle zurückgewiesen werden; denn wenn sie sich andern Menschen das Recht „alles zu prüfen“ vorenthalten wollen, so möchten sie es doch für ihre eigene Person behalten, während man in Rom mit nichts Geringerem sich begnügt, als mit blinder, rückhaltloser Unterwerfung. Der Wahn, den das Telegramm erwecken konnte, daß ob die Curie einen Versuch zur Wiedervereinigung der Confessionen machen wolle, wird durch den Text des päpstlichen Schreibens zerfört: irgend einem Anlaufe zu großen kirchlichen Entwicklungen ist nicht im mindesten die Rede; es handelt sich lediglich um einen Act frommer Bescheidenheit, so zu sagen, von dessen völliger Bedeutungslosigkeit man im Voraus überzeugt ist. Man will den Schein erwecken, als ob man den Keckern mit väterlicher Milde entgegengekommen sei, um sie nachher desto ungenirt zu verfolgen zu können, wie ein Feldherr der Bekämpfung eines festen Platzes, die er über die Klinge springen zu lassen nicht lassen will, eine Capitulation anbietet, von der er weiß, daß kein Soldat sie anzunehmen vermag. Es ist die nämliche Manier, wie Napoleon sich zum Kriege nöthigen ließ. Er war bekanntlich der friedliebendste aller Monarchen, aber seine Nachbarn zwangen ihn fortwährend das Schwert zu ziehen, weil sie stets die Bedingungen, die er ihnen aufsetzte, unerträglich fanden. Der römische Hof öffnet für uns keine Vaterarme, wenn wir nur zu der Einsicht kommen wollen, daß seine Kinder und Diener des Teufels sind, wenn wir unseren Gedanken abschweifen und anerkennen wollen, daß der jedesmalige Inhaber des Bischofssitzes von Rom der von Gott selbst angeordnete Bewahrer unserer Seelen und der Inhaber einer unerschütterlichen Wahrheitslehre sei. Dies ist der Kern des apostolischen Briefes, welchem die beigedruckten erbaulichen Redensarten von Demuth, Liebe, Thränen, Gebeten etc. nur zur Verbrämung dienen.

Zur Denkschrift des Kurfürsten von Hessen

betragt die „Weser-Zeitung“ eine Abhandlung, welcher wir heute Folgendes entnehmen: Die wichtigsten Personen, die nächst dem Kurfürsten und dem eventuellen Thronfolger desselben, dem Prinzen Friedrich von Hessen, an dem Untergang des alten hessischen Staates die meiste Schuld haben und geschichtlich dafür die Verantwortung zu tragen haben, sind die Fürstin von Hanau und der Minister Hassenpflug. In ihnen sind wenigstens die Kreise am Besten personificirt, welche das wahre Todengräberamt an diesem Staate vollzogen haben. Ueberflüssig ist es noch von Hassenpflug zu reden. Die Welt kennt seine Verdienste. War er auch 1866 schon todt, als die Ereignisse über das von ihm mißhandelte Land hereinbrachen, so war doch sein begabtester Schüler Wilmar noch thätig, den Kurfürsten bis zum letzten Augenblicke seiner Regierung durch seine Rathschläge in den Geleisen der einmal von Hassenpflug inaugurierten antipreußischen Politik festzuhalten und die Minister desselben in gleicher Richtung zu bearbeiten. Doch fast noch verderblicher als Hassenpflug und Genossen hat die Gemahlin des Kurfürsten, die Fürstin von Hanau, auf die Geschichte des Landes eingewirkt. Dieselbe ist bekanntlich die geschiedene Frau eines ehemaligen preußischen Offiziers, Lehmann, eine geborene K. K., die Tochter eines unehelichen Sohnes eines Domcapitulars von K. K. und wurde dem Kurfürsten, man weiß nicht wo, angetraut, nachdem er sie in Bonn kennen gelernt hatte. Diese Frau übte auf den Kurfürsten, der sie freilich in Regierungsgeschäften direct niemals zum Worte kommen ließ, den übelsten Einfluß aus. Sie war vor Allem darauf bedacht, für ihre nicht successionsfähigen Kinder zweiter Ehe, so wie für die stets geldbedürftigen Söhne erster Ehe so viel Ver mögen als nur möglich zusammen zu bringen. In bescheidenen Verhältnissen aufgewachsen, hatte sie nicht das geringste Gefühl von dem was ihrer Stellung zukam: sie unterließ sich gelegentlich über die vielen Strümpfe, die sie ihren Söhnen zu stopfen habe, und beschränkte ihren Gemahl in der Lebensweise, die er nicht täglich wechseln durfte. Schlimmer aber als diese Nichtigkeiten waren die Konsequenzen, die sich aus dem Prinzip für das Land ergaben, von dem die Fürstin von Hanau ausging. Alles, was dem Lande abgenommen werden konnte, sei es durch Steigerung der Einnahmen oder Beschränkung der notwendigen Ausgaben, geschah, um nur das colossale Vermögen für die successionsunfähigen Kinder zu steigern. Dadurch entstanden manche Conflicte zwischen den Ehegatten, da sich der Kurfürst doch ein Gefühl seiner Stellung und deren Pflichten bewahrt hatte, von dem manderlei anderen Veranlassungen zu Familienzwistigkeiten abgesehen, die eine solche unstandesgemäße Ehe mit sich bringt. Als nun die neun Kinder, die dieser Verbindung entsprangen, heranwuchsen, war das Leben und Thun derselben nichts weniger als geeignet, dieses Verhältnis zu be-

fern. Vielmehr verschlimmerten sie dasselbe. Bei den ungeheuren Geldsummen, die die nobelen Passionen, Verheirathungen u. s. w. der Prinzen von Hanau verschlangen, wurde die Mutter immer sparsamer, der Vater immer unglücklicher. Eine Hiobspost drängte die andere, der Menschenhaß und die Menschenverachtung wurde bei dem Kurfürsten immer prononcirt. Die einzige Freude, die das Herz dieses unglücklichen Mannes durchdruckte, war Schadenfreude. Der Starsinn, der ihn von früher Jugend her ausgezeichnet hatte, wie man sagt, ein Erbtheil seiner Mutter, wurde immer stärker und war nur zu vergleichen der Entschlossenheit, der er sich hingab, so lange als er noch zu keinem Entschlus gekommen war. Ueber die einfaches und geringsten Dinge, ob z. B. ein Haus in Kassel so oder so zu bauen sei, konnte er sich nicht entscheiden, und doch wollte er bei den hohen Vorstellungen, die er von seinen Regierungsbefugnissen hatte, Alles selbst entscheiden. Man kann sich leicht denken, daß bei solchen Eigenschaften des Fürsten die Regierungsmaschine nur höchst ungleichmäßig arbeitete und 1866 schließlich fast ganz ins Stocken gerieth, daß aber auch bei solch unglücklichen geistigen Dispositionen für Intriguen groben und feinen Schlags Thür und Thor am Hofe geöffnet waren. Das herrschsüchtige Muckergerücht, die namentlich von 1850 an fast ausschließlich die höchsten Staatsstellen inne hatte, ließ sich von seinem Fürsten mißhandeln, wie er wollte, um nur dann die Fußstapfen weiter nach unten geben zu können. Die Thatfache, daß die Minister Kurhessens schließlich sich wie Bediente des Kurfürsten mißhandeln ließen, erhöhte die Achtung des fürstlichen Mißanthropen vor den Menschen nicht, und so war auch die Hassenpflug-Wilmar'sche Partei seiner Gunst nie sicher. Er spottete über die „Mucker“ und trat ihnen schroff entgegen, wo sie seinen Rechten, wie er meinte, zu nahe träten. Und dazu kam noch die Einwirkung der Prinzen von Hanau auf ihren Vater. Nicht als ob sie directen Einfluß gehabt hätten! Aber wie man allgemein wußte, daß wenn ein dem Kurfürsten gerade nicht beliebter Mann Etwas erreichen wollte, er genau das Gegentheil von dem, was er wünscht war, begehren müsse, daß Nichts leichter bei ihm zu erlangen sei, als wenn man seinen Widerspruch nach der entgegengesetzten Seite des beabsichtigten Erfolges reizte, behandelte ihn seine Söhne nach diesen Grundsätzen. Da er dann sich wiederholt getäuscht und hinter das Licht geführt sah, so wuchs das Mißtrauen immer mehr: der Kurfürst stand schließlich ganz allein. Sein einsames Zurückbleiben in Wilhelmshöhe, als die preußischen Truppen Hessen schon besetzt hatten und Weib und Kinder davon gestohlen waren, war nur die Konsequenz seiner bisherigen Stellung und das Offenbarwerden eines schon längst bestehenden Verhältnisses.

Bermischtes.

Münster. Als man im Jahre 1865 südlich von Berne am Wege nach Kamen einen Durchsich der Lippe bemerkte, um das Flußbett grader und kürzer zu machen, kam man auf die Reste einer alten Brücke, auf ein altes Schiff und andere Alterthümer, welche im ursprünglichen Flußbett im Laufe der Jahrhunderte durch Zulaufen begraben waren. Diese Alterthümer, vor allem dies Schiff, zählen jetzt zu den interessantesten Sehenswürdigkeiten des hiesigen Provinzialmuseums. Nach 3 Jahren hat dann das Wasser der Lippe in dem neuen Flußbett die Ufer so unterwachsen, daß vor einiger Zeit wieder der Schnabel eines andern Schiffes zum Vorschein kam, welches ausgegraben wurde und voraussichtlich ins Provinzialmuseum zu Münster übergeben wird. In diesem Fahrzeuge kann man sowohl die primitivsten Formen alter Schiffe wie der menschlichen Culturfähigkeit in den ältesten Zeiten studiren. Beide Schiffe sind Einbäume, d. h. nicht aus beschnittem Holze zusammengefügt, sondern aus einem großen Baumstamme mittelst Ausschlingung einer Seite hergestellt, so daß die der Höhlung entgegenstehende Seite den Kiel der Schiffe bildet. Während nun das früher entdeckte schon behauene und geglättete Seiten hat, ist das neu entdeckte noch von ganz roher Arbeit. Die Höhlung ist allerdings mit Hülfswerkzeugen ausgeführt, die Seiten und die Schnäbel sind dagegen ganz roh geblieben, wie man den Baum im Schöße vorfand. Noch mehr! man hat einen Baum gewählt, der in der Mitte eine Biegung zeigte, und man hat diese Biegung zum Schiffe ausgehöhlt; die concave Seite aber zum Kiele gebraucht. Ueberdies ist ein Schnabel etwas gebogen, ähnlich wie der Schnabel eines Weberhiffchens. Das Schiff hat eine Länge von 24 und in der Mitte eine Breite von 2 1/2 bis 3 Fuß.

[König und Bauer.] Nachfolgende Anekdote wird dem „West. Eld.“ aus Gödöll erzählt: Bekanntlich macht der Kaiser von Oesterreich und König von Ungarn in freien Stunden gern einen Spaziergang im Schloßgarten zu Pesth; auf einem solchen Spaziergange begegnete nun vor Kurzem ein Gödöllöer Bauer dem Könige, und Se. Majestät sieht sich in ungarischer Sprache ungefähr mit folgenden Worten angeredet: „Mein erhabener Herr, ich sehe um Hilfe. Bisher war's immer gut gegangen, da brennt mir mit einemmal Haus und Hof nieder, und ich habe nicht die Mittel, mir es wieder aufzubauen. Erhabener Herr, ich verlange kein Geld, aber wenn mein König die Gnade haben wollte, mir aus dem Gödöllöer Walde das zum Baue nöthige Holz zu gewähren, so wäre mir damit geholfen!“ ... Der König hatte die Klage des Bauers theilnehmend angehört, dann erwiderte er freundlich: „Ja, mein Lieber, ich möchte Dir gerne helfen, aber das geht nicht so ohne weiteres, wie Du glaubst. Wenn ich Dir aus dem Gödöllöer Walde Holz geben soll, so muß ich das erst mit meinem Minister besprechen, das will ich gerne thun, und ich glaube, es wird was nügen!“ Der Bauer geht hoffnungsvoll von bannen und — noch an demselben Tage erhielt Minister Bonpaj ein Bille des Königs in dieser Sache. Daß das Holz augenblicklich angewiesen wurde, ist wohl selbstverständlich.

— Wien. Die „N. fr. Pr.“ berichtet über einen Vorfall, in dem zwar den in die localen Verhältnisse nicht Eingeweihten Manches dunkel bleibt, der jedoch einen Beweis liefert von der Dummheit und dem Aberglauben hiesiger Volksklassen. Der Artikel lautet: „Eine höchst originelle Versammlung hat am 5. d. M. bei dem bekannten Jungfernbrünnel nächst Siebvinger stattgefunden. Es fanden sich nämlich dort aus Wien und der Umgebung mindestens an 2000 Damen ein, von denen die jüngste wohl mehr als 40 Jahre zählte. Die Veranlassung hierzu war die Neuwahl der Hauptprophetin jenes Brunnens, nachdem die berühmteste Nummerauslegerin, die unter dem Namen „Eauslatzl“ sich ihr Renommé errungen, vor kurzem verstorben ist. Diese Neuwahl fand statt, und es wurde zum künftigen weiblichen Vorstand der Jungfernbrünnel-Wahrsagerin eine in diesem Fache bereits renommierte Pythia aus Hernals gewählt, die wegen ihres sinkten Mundwerkes den Beinamen „Schnatter-Marie“ führt. Die „Schnatter-Marie“ wurde der versammelten Menge, auf einem Esel sitzend, vorgeführt. Sie trug ein großes Bild der heiligen Agnes vor sich auf der Brust, und kaum erschienen, war auch ihre Wahl durch Acclamation sofort vollzogen. Das Geschrei der alten Weiber war so arg, daß man sie bei einem Herentabbath wählte. Sofort nach der Wahl begann das Prophezeien von Glücksnummern, und die neue Prophetin gab so viele Hunderte von Ternen aus, daß allerdings die Wahrscheinlichkeit dafür spricht, daß unter den zahllosen Nummern Combinationen sich bei der nächsten Ziehung auch eine als die richtige erweisen könnte.“

— Genf. Auf dem Genfer See ereignete sich in der Nacht vom Sonnabend auf Sonntag voriger Woche ein größliches Unglück. Ein Mann aus St. Gingolphe, Namens André Derivaux, war Nachmittags mit seinem 23jährigen Sohne in einem Boote von Bevey abgefahren, um nach Singolphe zurückzukehren. Ein furchtbarer Orkan wirft das Boot um, und die Unglücklichen klammern sich an den Mast an und treiben, ein Spiel der hochgehenden Wellen, bis Mitternacht hin und her. Da verlassen der Vater die Kräfte, er nimmt Abschied von seinem Sohne und will in die Tiefe versinken. Der Sohn ergreift den Erschöpften beim Arme, zieht ihn höher und hält — eine Leiche im Arme. Mit dem todtten Vater im einen, den anderen Arm krampfhast um den Mast des umgeworfenen Fahrzeuges geklammert, treibt er noch fünf Stunden im Wasser, bis er gegen Morgen von Schiffen entdeckt und gerettet wird.

[Stadtkrone und der Teufel] war der Text einer Rede, welche ein Geistlicher bei Gelegenheit der Eröffnung eines Arbeiterclubs in Blackburn zum Besten gab. Der Teufel, welcher der erste Radicale gewesen sei, habe sein Hauptquartier in London aufgeschlagen und Hrn. Gladstone zu einem seiner Generale ernannt. Der Versuch, Kirche und Staat zu trennen, habe sich dreimal im Laufe der Geschichte wiederholt und jedesmal seien die Anstifter elendiglich zu Grunde gegangen: zuerst im Himmel, wo Lucifer selber den Versuch mit seiner Verbannung bezahlen mußte, dann im Paradiese, wo Adam und Eva, vom Satan angeleitet, den Bund zwischen Kirche und Staat zerschnitten und die leibliche Unsterblichkeit verloren; ein drittes Beispiel finde sich im Buche Ezechiels, und er könne nicht umhin, die Parallele zwischen dem Menschenfeinde und dem Feinde der Radicales, dem Feinde der Kirche, zu ziehen.

— Englische Kutscher und Keilnichte sind bekanntlich den Töchtern ihrer Herren oft gefährlich geworden. So wieder einmal in Lewes (Grafschaft Sussex), wo die Tochter eines Geistlichen, sein gebildet und, wie es heißt, von sehr liebenswürdigem Charakter, dem Kutscher ihres Herrn Papa mehr zugezogen war, als letzterem lieb sein mochte. Begleitete er die Tochter seines Herrn als Groom auf einem Spazierritte, so sah man ihn zu ihrer Seite traben und sich lustig mit ihr unterhalten und jedesmal seien die Anstifter elendiglich zu Grunde gegangen: zuerst im Himmel, wo Lucifer selber den Versuch mit seiner Verbannung bezahlen mußte, dann im Paradiese, wo Adam und Eva, vom Satan angeleitet, den Bund zwischen Kirche und Staat zerschnitten und die leibliche Unsterblichkeit verloren; ein drittes Beispiel finde sich im Buche Ezechiels, und er könne nicht umhin, die Parallele zwischen dem Menschenfeinde und dem Feinde der Radicales, dem Feinde der Kirche, zu ziehen.

— Der merkwürdigste Scheidungsproceß, den es je gegeben, bei welchem aber nicht der Spruch des Gesetzes, sondern das Wasser scheiden soll, dürfte nahe bevorstehen. Die Siamesischen Zwillinge, dieses einzige und unvergängliche Naturpiel, sind wieder nach Europa gekommen, nicht um sich aufs Neue für Geld bewundern, sondern um sich trennen zu lassen und gewöhnliche Menschen zu werden, unbekümmert darum, daß es dann mit ihrer ganzen Berühmtheit auf einmal vorbei ist. Sie suchen jetzt unter den Pariser Ärzten den Mann, der sich mit ihnen dem Wagniß der Operation unterziehen will. Seit dem ersten Auftreten des merkwürdigen Paares sind schon ziemlich 40 Jahre verfloßen. Sie wurden durch ihre Schaustellung in der alten und neuen Welt bald reich, kauften sich in Nordcarolina mit bedeutenden Ländereien an, und zwei Schwestern fanden sich bereit, ihre Lebensgefährten zu werden. Achtzehn Kinder, zu 9 und 9 brüderlich getheilt, entpfrangen dieser einzig dastehenden Doppellebe. Die Brüder sind nunmehr 59 Jahre alt und in dieser langen Zeit im eigentlichen Wortsinne Arm in Arm durchs Leben gegangen; wer wollte es ihnen verübeln, wenn endlich auch Jeder gern seinen eigenen Weg gehen möchte. Ueber die Möglichkeit einer gefährlosen Trennung sind die Ärzte immer getheilter Meinung gewesen; die meisten erklärten wohl das Unternehmen für unbedingt lebensgefährlich. Gegenwärtig scheinen sich die Ansichten von der Sache gemindert zu haben; seitdem die Er-

fahrung gelehrt hat, daß der Eine krank und wieder gesund werden kann ohne Mitleidenheit des Andern, vermuthet man eine so gar eine Verflechtung der Lebensorgane nicht mehr. Thatsache ist, daß jetzt die Trennung wollen, die sie früher wohl gar nicht so ernstlich wünschten. Die alte rührende Brüderlichkeit besteht zwischen ihnen nicht mehr; sie sollen seit 5 Jahren aufgehört haben, mit einander sprechen, und in diesem Falle wäre ihre Situation allerdings furchtlich. Wenn es nicht ein bloßer ausgesprengter Scherz ist, so wäre Zwist ein politischer und Eng ein eingekerkelter Unionemann, ein heftiger Separatist geworden. Somit wären sie also nur in einem Punkte noch einig, wo sie alle beide Separatisten sind.

— Petersburg. Unsere Stadt ist seit einiger Zeit der Schauplatz zahlreicher Brandfälle, die man einer Bande von Verbrechern zuschreibt. Letztere Annahme gründet sich darauf, daß mehrfach anonyme Briefe in großer Anzahl an reiche und einflußreiche Privatbeamten, Versicherungsgesellschaften u. s. w. versendet wurden. Die geheimnißvollen Schriftstücke find mit einem Siegel in rother Farbe der Größe eines halben Rubels geschlossen, welches als Aufschrift das Wort „Erbitterung“ in slavischer Sprache trägt. Hier der Text dieser Briefe: „Die Ursache der Brände. — In den Gefängnissen befanden sich und befinden sich jetzt noch viele Personen, welche gesetzwidrigen Grund verurtheilt wurden. Eine Anzahl Leute, welche durch solche Verurtheilungen zu Grunde gerichtet worden, ist zu einem Heile eine zusammengetreten. Dieser Verein hat beschlossen, für jeden schuldlos Eingekerkerten ein Haus in Brand zu stecken. Diese Maßregel wird das unterdrückte Volk aufwachen. Den Mitgliedern der Verbindung ist es erlaubt, zu plündern, um die ruinirten Leute zu entschädigen und dem Verein die Mittel zur Bestreitung seiner Ausgaben zu liefern. Wir bringen demnach diese Beschlüsse zu Euerem Manns Kenntnis.“ Diese Briefe haben natürlich in der Stadt die größte Aufregung hervorgerufen.

— In nordamerikanischen Blättern macht gegenwärtig das sogenannte Campagne-Dokument die Runde. Unter der Aufschrift „Abrechnung der Vereinigten Staaten mit der Rebellion“ sind die Ausgaben der Union zur Niederdrückung der Sklavenhalter-Empörung verzeichnet: An Geld etwa 5,000,000,000 Dollars. An Truppen Ganze Anzahl der weißen Truppen, welche die Waffen für die Union ergriffen, 2,300,000. Ganze Anzahl der betreffenden farbigen Truppen 180,000; zusammen 2,480,000. Ferner Matrosen und Marinevolk 122,000. Im Ganzen also 2,602,000. An Todten: Weiße Soldaten, welche fielen oder an Krankheit starben, 328,290. Dergleichen Matrosen und Marinevolk 320. Wegen Unausgütlichkeit verlassen und zu Hause an Wunden u. s. w. gestorben 45,000. In Andersonville, dem von den Rebellen eingerichteten Gefängnisse, verstarben und verhungert 13,320. In Danville, Belle Isle, Liberty Gefängnisse, Camp Sorghum und anderen Gefängnissen der Rebellenstaaten dergleichen verstarben und verhungert 17,925. Weiße und farbige Unionsfreunde, Männer und Frauen, während der Rebellion ermordet 50,999. Im Ganzen Tode: 458,754. Sobann: Ermordung des Präsidenten Lincoln, Massakrirung der Unionisten in Memphis, Massakrirung der Unionisten in New-Orleans, Massakrirung der Unionsfreunde in Platte City, Ermordung von mehr als 5000 Unionisten in den Rebellenstaaten seit April 1865.

Wochen-Übersicht der Preussischen Bank.

Activa.	
1) Geprägtes Geld und Barren	90,180,000 Zlr.
2) Kassen-Anweisungen, Privatbanknoten u. Darlehnskassenscheine	1,565,000
3) Wechsel-Bestände	71,377,000
4) Lombard-Bestände	20,907,000
5) Staatspapiere, verschiedene Forderungen und Activa	14,589,000
Passiva.	
6) Banknoten im Umlauf	147,740,000
7) Depositen-Kapitalien	20,400,000
8) Guthaben der Staatskassen, Institute u. Privatpersonen, mit Einschluß des Giro-Verkehrs	1,061,000

Berlin, den 7. October 1868.
Königlich Preussisches Haupt-Bank-Directorium.
v. Dechend. Kühnemann. Voese. Korth. Callenfam.
Herrmann. v. Känen.

Zuckermarkt.

Magdeburg, d. 10. October. (Bericht von E. Musmann.) Rohzucker Bei reichlichem Angebot entwickelte sich hauptsächlich in den letzten Tagen, etwas mehr Kauflust, besonders nachdem gute Ware bei $\frac{1}{2}$ % billigeren Preisen zu haben war. $\frac{1}{2}$ % polarisirende Partheien wurden gern gekauft, besonders wenn Korn und Korn worauf doch ebenfalls Werth gelegt wird, den Wänschen der Käufer entspricht; geringe Sorten dagegen waren schwer zu begeben und würden nur noch billigeren Preisen Käufer finden. Nachproducte waren zu bisherigen Preisen gefragt. Victoria-Krysalldruck wurden a 13 $\frac{1}{2}$ % auf nahe Termine gehandelt. Die gesammten Umsätze betragen ca. 80,000 Etr.
Raffinirter Zucker. Der bisherige Stillstand im Geschäft folgte in dieser Woche eine um so größere Lebhaftigkeit, nachdem sich mehrere Raffinerien entschlossen hatten, ihre Brod-Läger zu räumen und niedrigere Gebote anzunehmen. $\frac{1}{2}$ % billigeren Preisen wurden ca. 65,000 Brod zu endhebenden Notierungen abgesetzt. Gemahlene Wänschen in den ersten Tagen abermals um $\frac{1}{2}$ % billigeren Preisen abgesetzt, dann aber ihren Preisstand bei ziemlicher Kauflust; es wurden ca. 7500 Etr. abgesetzt.
Cenr. 13 $\frac{1}{2}$ — 14 $\frac{1}{2}$ % p. Etr. exklusive Tonne.
Raffinade, incl. Fas. # 15 $\frac{1}{2}$ — 16 $\frac{1}{2}$ %
Melis, f., incl. Fas. # 14 $\frac{1}{2}$ — 15 $\frac{1}{2}$ %
ditto, mittel, do. do. # 14 $\frac{1}{2}$ — 15 $\frac{1}{2}$ %
ditto, ordinär, do. do. # 14 $\frac{1}{2}$ — 15 $\frac{1}{2}$ %
Cenr. Raffinade, incl. Fas. # 14 — 15 $\frac{1}{2}$ %
Cenr. Melis, do. do. # 14 — 15 $\frac{1}{2}$ %
Zarine, do. do. # 13 — 14 $\frac{1}{2}$ %
Krysallducker # 13 $\frac{1}{2}$ — 14 $\frac{1}{2}$ %
Rohzucker, centef. l. Pe. # 12 $\frac{1}{2}$ — 13 $\frac{1}{2}$ %
ditto, weißhalbweiß # 12 — 13 $\frac{1}{2}$ %
ditto, blond # 11 $\frac{1}{2}$ — 12 $\frac{1}{2}$ %
ditto, hellgelbmittel # 10 $\frac{1}{2}$ — 11 $\frac{1}{2}$ %
ditto, gelbbuntel # 10 $\frac{1}{2}$ — 11 $\frac{1}{2}$ %
Nachproducte, centef. # 10 $\frac{1}{2}$ — 11 $\frac{1}{2}$ %

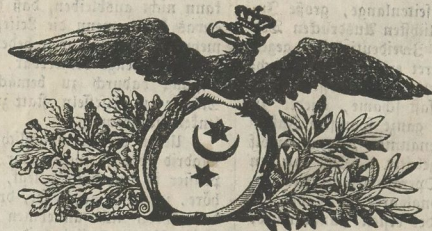
Gebauer-Schwefische Buchdruckerei in Halle.



Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.

(Hallischer Courier.)



Politisches und
für Stadt

literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.

Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 10 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 15 Sgr.

Insertionsgebühren 1 Sgr. 6 Pf. für die dreizehntelne Seite gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N 240

Halle, Dienstag den 13. October

1868.

Hierzu zwei Beilagen.

Deutschland.

Berlin, d. 11. October. Se. Majestät der König haben geruht: Dem Premier-Lieutenant v. Manstein im 4. Pommerschen Infanterie-Regiment Nr. 21 und dem Secunde-Lieutenant Weber im Ostpreussischen Feld-Artillerie-Regiment Nr. 1 die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen, sowie den Kreisgerichts-Rath Herrwig in Mühlheim zum Director des Kreisgerichts in Liebenwerda zu ernennen. — Bei der Saline zu Dürrenberg ist dem Berggrath Busse die Stelle des Directors und dem Salinen-Inspector Wagner die Stelle des Kreis-Inspectors übertragen worden.

Der preussische Botschafter in Paris, Graf v. d. Goltz, soll, wie es noch immer heißt, bald einen Nachfolger erhalten, da sein Gesundheitszustand ihm nicht mehr gestattet dürfte, die Würde des Amtes zu tragen. Als seinen Nachfolger nennt man unter anderen auch den zeitigen Generalen in Wien, Freiherrn v. Werther, dessen jetzige Stellung ebenfalls seit 1866 nicht zu den angenehmen gehört. Von einer Erhebung Benedettis, des gegenwärtigen französischen Botschafters in Berlin, ist es wiederum einmal ganz still geworden.

Wie die „Berl. Montags-Ztg.“ hört, dürfte der frühere badische Minister von Roggenbach, welcher jetzt nach Bonn übersiedelt, bald in Preussen eine hohe Stellung einnehmen.

Bei der jetzt zu veranlassenden Aufnahme der Klassensteuerrollen für 1869 ist die gesetzliche Bestimmung wieder eingeschärft worden, daß Personen wegen Armuth nur dann frei sind, wenn sie im Wege der öffentlichen Armenpflege eine fortlaufende Unterstützung erhalten oder in öffentlichen Anstalten auf öffentliche Kosten verpflegt werden.

Die oberste Postverwaltung des Norddeutschen Bundes läßt nun auch für die Länder mit Guldenwährung Franco-Couverts zu drei Kreuzer anfertigen, desgleichen die älteren Franco-Couverts von Sachsen, Oldenburg, Strelitz, Braunschweig gleich den früheren preussischen mit norddeutschen Freimarke überdrucken und in den Bezirken der Ober-Postdirektionen bezüglich von Leipzig, Oldenburg, Schwerin und Braunschweig verkaufen.

Auf Grund der im letzten Kriege gesammelten Erfahrungen ist im vorigen Jahre auch das Feldpostwesen neu geordnet worden. Die Einrichtung der Feldpostanstalten findet statt, sobald die Armee oder ein Theil derselben mobil gemacht wird. Für jedes mobile Armeecorps werden errichtet: ein Feldpostamt mit einer Feldpostexpedition für die Avantgarde, zwei Feldpostexpeditionen für die zwei Infanteriedivisionen und eine Feldpostexpedition für die Reserve. Werden mehrere Armeecorps mobil gemacht und stehen dieselben unter dem Befehle eines Oberbefehlshabers, so wird für das Armeecommando ein besonderes Armeecommando eingerichtet. Bei einer Mobilmachung der ganzen Armee wird außerdem für das große Hauptquartier das Feld-Depotamt errichtet. Zum Zwecke der Herstellung und Erhaltung gesicherter Postverbindungen zwischen der operirenden Armee und dem Vaterlande werden auf den Hauptpostwegen an geeigneten Punkten besondere Postanstalten, „Feldpost-Relais“ angelegt, bei welchen, nach Bedarf, Umpackung stattfindet. Die Feldpostbeamten, Unterbeamten und Postknechte werden schon im Friedenszeiten von der Postbehörde für die bestimmten Stellen designirt. Von der erfolgten Designirung des Personals wird theils dem Kriegsministerium, theils den Generalcommandos unter Uebersendung von Namensverzeichnissen durch die Postbehörde Mittheilung gemacht.

Der zum Feldpostamt der Preussischen Armee und Bischof von Kathopolis ernannte Propst Namszanowski in Königsberg wurde 1820 in Danzig geboren. Mit pecuniärer Hilfe seines Onkels, des Grafen von Marienburg verlorbener Propst Namszanowski, absolvirte er das Gymnasium in Kulm, worauf er einige Jahre die Universität in Breslau besuchte und sodann im Jahre 1846 die Priester-

weihe im Dome zu Frauenburg empfing. Nachdem er kurze Zeit als Hülfsgeistlicher thätig gewesen, verwaltete er hintereinander die Pfarrei Grieslinen bei Hohenstein, von wo aus er gleichzeitig die Religionslehrerstelle am Progymnasium zu Hohenstein (Ostpreußen) verlas, und dann die Pfarrei Gr. Ramsau bei Allenstein. Seine dritte Pfarrestelle war die Propstei in Königsberg. Hr. Namszanowski ist, obgleich nicht eigentlicher Pole, der Polnischen Sprache völlig mächtig.

Die neueste Nummer des Centralblattes für die gesammte Unterrichtsverwaltung in Preussen bringt eine interessante Uebersicht über die im Gesessjahre 1867—68 eingestellten Mannschaften mit Rücksicht auf ihre Schulbildung. Auf dem Gebiet der alten Monarchie nehmen in dieser Beziehung Berlin, die Rheinlande und Sachsen den Ehrenplatz weit zurück, in welchen das Ueberschicht der Bevölkerung durch den theilweise wegen des Regierungsbezirkes liegt die Uebersichtsstelle die (Eibherzogthümer) als Frau-Frankfurt, welcher den fehlender Schulbildung nach ist dieser Satz durch das in

folgendes Erkenntnis des der Competenz-Conflitte vom Verpflichtung der Stadt-anglast sind vom Nichtswege Erkenntnis desselben Gerichts-Entscheidung über streitige in Provinzial-Staatschulden Rechtsweges, der Haupter-ath auch darüber zu entschei-er solchen Forderung zu be-

ist mit einem Projekt an-ten Kreisen vielen Anlang-amerikanischen Kabels. act nach New-York telegra-tes Haus in London wenden. hieret, die englische Beförde- Garantie gewährt, so ist eine-ufmannswelt ein schon längst

Aus Paris berichtet die „N. Z.“: Man will bemerkt haben, daß die hannoversche Legion frischen Zuwachs erhalten habe und von 750 Mitgliedern auf nahezu 1400 angewachsen sei. Bis zum 1. Juli, dem bekannten Termin für die straffreie Rückkehr der Legionäre, hatte die hiesige preussische Botschaft nahezu 34,000 Franken an Rückbeförderungsgeldern an sich Melbende ausgezahlt.

Spanien.

Der Berichterstatter der „Köln. Ztg.“ schreibt aus Madrid d. 6. October: „Graf Girgenti, der Schwiegerohn der Königin, der, wie bekannt, sich ja gleich zu Anfang an die Spitze seines Husaren-Regiments gestellt hat, dessen Soldaten sich aber gegen ihn erhoben, in Folge dessen er in Gefangenschaft gerieth, ist gestern „entkommen“ und hat sich nach Portugal geflüchtet, um sich von dort wahrscheinlich in Paris seinen Gefährten zuzugesellen. Man ist froh, daß man ihn los ist. Fort mit den Bourbonen, „abajo“, „muerte“, „Borbones“ das sind die Worte, die man alle Secunden ausrufen hört, die man an allen Straßenecken angeschlagen findet! Eine Wanderung durch die Stadt ist sehr ergiebig; auf tausendertei Weise findet man den Haß